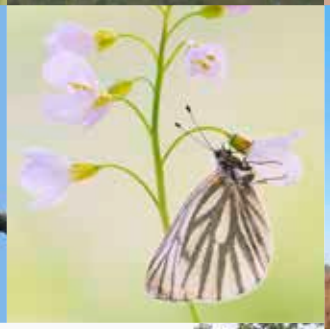
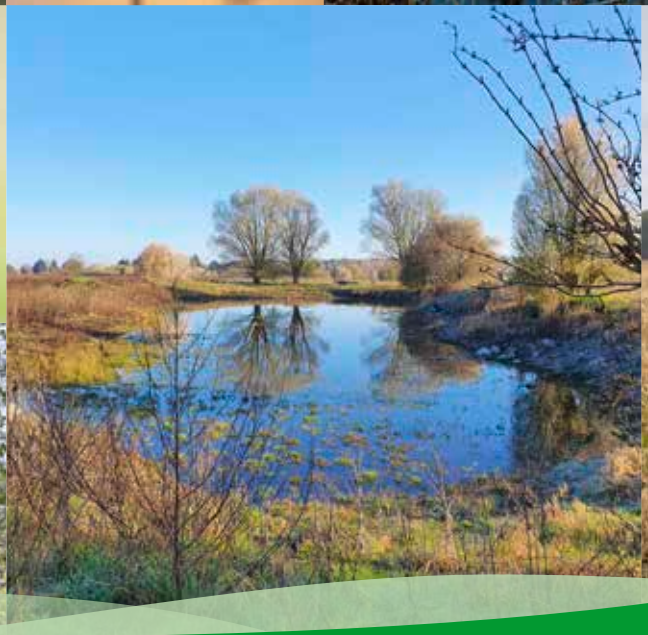








Natur Schutz Fonds
Stiftung
Brandenburg

Jahresbericht 2023

Stiftung NaturSchutzFonds Brandenburg



Vorwort


Axel Vogel

Liebe Leserinnen und Leser,

erinnern Sie sich noch? Im vergangenen Winterhalbjahr haben starke Niederschläge landesweit Flüsse und Bäche ansteigen lassen. Durch die Klimaveränderungen ist in der Zukunft häufiger mit Starkregen und Hochwasserereignissen rechnen. Es klingt fast paradox: Gleichzeitig nehmen auch in Brandenburg Trockenheit und Dürren zu. Auf beides müssen wir uns einstellen.

Um uns besser gegen Trockenphasen zu wappnen, müssen wir das Wasser so lange wie möglich in unseren Landschaften halten. Brandenburgs artenreiche Feuchtgebiete spielen hier eine entscheidende Rolle. Die Feuchtgebiete können aber mehr: Sie puffern als natürlicher Rückhalt Hochwasser ab und sind wichtige Verbündete beim Klimaschutz, denn sie sind natürliche Kohlenstoffspeicher.

56 Wasserprojekte hat die Stiftung NaturSchutzFonds Brandenburg im Jahr 2023 realisiert oder durch ihre Projektförderung ermöglicht. Zahlreiche Kleingewässer, Teiche oder Bäche konnten revitalisiert werden, andere Projekte brachten das Wasser zurück in die Moore oder mehr natürliche Strukturen in Flüsse und ihre Auen. Mit dieser praktischen Arbeit leistet die Stiftung einen zentralen Beitrag für das Land Brandenburg, um Niedrigwasserkonzept, Moorschutzprogramm und Klimaplan nachhaltig und mit messbarem Erfolg in die Fläche zu bringen.

Der aktuelle Jahresbericht zeigt, dass die Stiftung sowohl bei der Anzahl der Projekte als auch beim Investitionsumfang nochmals deutlich zulegen konnte. 2023 war damit ein Rekordjahr: Noch nie konnte die Stiftung in einem Jahr so hohe Investitionen in den Schutz der biologischen Vielfalt auf den Weg bringen.

Im vergangenen Jahr hat sie 72 Naturschutzprojekte zum Beispiel von Kommunen, Wasser- und Bodenverbänden, Kirchengemeinden oder Privatleuten gefördert – in allen 14 Landkreisen sowie in der Stadt Cottbus. Zudem hat die Stiftung 35 eigene Projekte realisiert. 14,8 Millionen Euro hat sie dafür alles in allem eingesetzt. Noch einmal 14,1 Millionen Euro kamen hinzu, die sie gemeinsam mit ihren Partnern als Drittmittel für das Land sichern konnte. Insgesamt wurden so 28,9 Millionen Euro in den Natur- und Artenschutz in Brandenburg investiert. Die Finanzierungsinstrumente der Stiftung erweitern also die Möglichkeiten für den Naturschutz im Land Brandenburg deutlich.

Die gute Zusammenarbeit mit vielen unterschiedlichen Partnern lässt uns zuversichtlich in die Zukunft schauen. Als Beispiel sind hier Brandenburgs Kommunen zu erwähnen, die bei der Umsetzung von Naturschutzzielen im Land eine maßgebliche Rolle spielen. Im Rahmen ihrer kommunalen Selbstverwaltung können Städte, Gemeinden und Ämter, aber auch die Landkreise viel erreichen für den Schutz und die Entwicklung von Natur und Landschaft. So wie das Amt Temnitz im Landkreis Ostprignitz-Ruppin, das wir im vergangenen Jahr mit dem Naturschutzpreis des Landes auszeichnen durften.

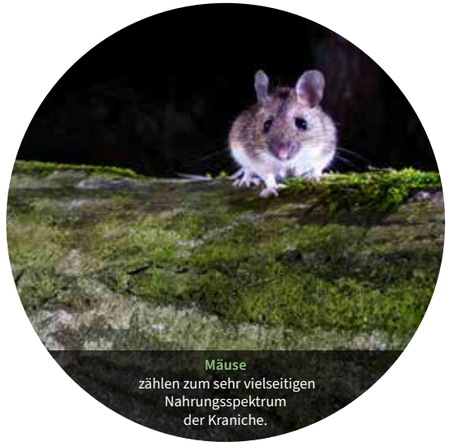
Dieser Jahresbericht wirft einen Blick auf das vielfältige Naturschutzengagement im Land. Haben Sie Projektideen? Aktuell führt die Stiftung viele Gespräche, um Projekte und Maßnahmen vorzubereiten. Denn erfolgreicher Naturschutz ist nur gemeinsam mit den Menschen vor Ort möglich!

Eine interessante Lektüre wünscht



Axel Vogel
Minister für Landwirtschaft,
Umwelt und Klimaschutz und
Vorsitzender des Stiftungsrates

Inhalt



Mäuse
zählen zum sehr vielseitigen Nahrungsspektrum der Kraniche.

Vorwort **3**

Stiftungsarbeit in der Praxis **6**
- Gesamtübersicht der Naturschutzprojekte 2023 8

Schwerpunktthema: Unterstützung für Brandenburger Feuchtgebiete **18**

Projektförderung **24**
- Feuchtbiotope im Templiner Schulwald 26
- Amphibienschutz bei Klaushagen 27
- Stützschwellen halten Wasser zurück 28
- Mehr Wasser für das FFH-Gebiet „Großer und Kleiner Möggelinsee“ 29

Wegweiser für Förderanträge **30**

Stiftungsflächen **32**
- Flächenmanagement für bedrohte Arten und Lebensräume 34

Stiftungsprojekte **38**
- Ziethener Heide 40
- Freiwasserinseln und Hirschplantage 42
- EU-LIFE-Projekt „Erhaltung und Wiederherstellung von Auen- und Moorwäldern in Brandenburg“ 46
- EU-LIFE-Projekt „Kontinentale Trockenrasen“ 48
- Projekt „LIFE Bachmuschel“ gestartet 50
- Projekt „Gemeinsam für Natura 2000“ 52

Natura-2000-Teams **54**

Naturwacht Brandenburg **56**
- Die Arbeit der Naturwacht Brandenburg in 2023 58
- Monitoring 60
- Arten- und Biotopschutz 62
- Mittler*innen zwischen Mensch und Natur 64

Flächenagentur Brandenburg GmbH **68**
- Entwicklung und Betreuung von Flächenpools 70

Brandenburger Naturschutzpreis 2023 ..... **72**

Jahresabschluss 2023 ..... **74**

Der Stiftungsrat **76**

Bildnachweise **78**

Impressum **79**

Gemeinsam für Brandenburgs Natur

Der NaturSchutzFonds Brandenburg ist ein Partner für alle, die aktiv Brandenburgs Natur schützen möchten. Gemeinsam mit den zahlreichen Akteuren und Dank breiter Unterstützung im Land ist es erneut gelungen, Lebensräume wiederherzustellen und die Situation für die heimische Pflanzen- und Tierwelt zu verbessern.

2023 hat die Stiftung 72 Projekte zum Beispiel von Kommunen, Wasser- und Bodenverbänden, Kirchengemeinden oder Privatleuten gefördert – in allen 14 Landkreisen sowie in der Stadt Cottbus. Zudem hat sie 35 eigene Projekte realisiert. So bietet das revitalisierte Wussegkfließ bei Schlepzig (Landkreis Dahme-Spreewald) Laichplätze für Amphibien. In der Gemeinde Gollenberg (Landkreis Havelland) entstehen durch neu gepflanzte Flurgehölze Lebensräume für Vögel, Kleinsäuger, Reptilien und Insekten. Und nach der Sanierung und Optimierung eines Fledermauswinterquartiers im Fauna-Flora-Habitat-Gebiet (FFH-Gebiet) „Schöbendorfer Busch“ (Landkreis Teltow-Fläming) finden die lautlosen Jäger der Nacht nun wieder geeignete Rückzugsorte. Weitere Beispiele für die Projektförderung des NaturSchutzFonds finden Sie in diesem Bericht.

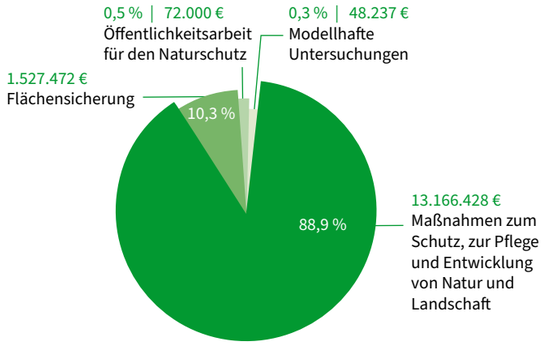
Die wichtigste finanzielle Basis für die Naturschutzarbeit der Stiftung sind die Ersatzzahlungen. Wie die Stiftung mit Hilfe der Ersatzzahlungen Naturschutz in die Fläche bringt, ist Thema auf Seite 21. Jede juristische oder natürliche Person – ganz gleich ob Landkreis oder Gemeinde, Privatperson, Verband oder Verein – kann bei der Stiftung Fördergelder für Naturschutzprojekte beantragen. Wie genau diese Projektförderung funktioniert, wird ab Seite 30 erläutert.

Für die Naturwacht war das zwanzigjährige Jubiläum im Bereich der Freiwilligenarbeit ein Highlight des vergangenen Jahres. Die Arbeitsschwerpunkte der Ranger*innen sowie die Naturschutzarbeit in den Stiftungsprojekten sind Thema in den folgenden Kapiteln.

Mitteleinsatz für Stiftungs- und Förderprojekte sowie Flächensicherung 2023

Projekttypen gemäß §33 BbgNatSchAG

Die Projekte werden finanziert aus Ersatzzahlungen, Geldauflagen, Spenden, Zweckerträgen der Lotterie GlücksSpirale und Zinsen des Stiftungskapitals. Insgesamt hat die Stiftung im Jahr 2023 rund 14,8 Millionen Euro eingesetzt. Damit konnten Vorhaben im Gesamtumfang von 28,9 Millionen Euro realisiert werden.





Totholz
wird im Rahmen von Stiftungsprojekten in begradigte und eingetiefte Flussabschnitte eingebaut, um die natürliche Flussdynamik wiederherzustellen.

Gesamtübersicht der Naturschutzprojekte 2023

Förderprojekte der Stiftung NaturSchutzFonds Brandenburg

Landkreis	Nr.	Projektträger	Projektname	Projektmittel NSF	Projektmittel gesamt
Barnim	1536	Förderverein Naturpark Barnim e.V.	Entwicklung von Streuobstbeständen an den Standorten Lobetal, Blütenberg, Tampe und Eberswalde	31.608,78 €	31.608,78 €
Barnim, Uckermark	1601	MLUK, vertreten durch Nationalparkverwaltung Unteres Odertal	Reaktivierung von Flutrinnen und Altarmen im Odervorland	41.251,64 €	41.251,64 €
Cottbus	1547	Gewässerverband „Spree-Neiße“	Maßnahmen im FFH-Gebiet „Peitzer Teiche“	49.254,94 €	492.549,39 €
Dahme-Spreewald	1474	Stadt Luckau	Revitalisierung Biotopkomplex Gießmannsdorf	193.137,00 €	193.137,00 €
Dahme-Spreewald	1572	Hatzfeldt Wildenburg‘sche Verwaltung	Anlage eines Kleingewässers bei Neuendorf	69.307,00 €	69.307,00 €
Dahme-Spreewald	1592	Gemeinde Eichwalde	Errichtung eines Schwalbenturms	12.993,61 €	12.993,61 €
Dahme-Spreewald	1600	Wasser- und Bodenverband „Nördlicher Spreewald“	Revitalisierung Wussegkfließ Schlepzig (2. BA)	19.578,20 €	19.578,20 €
Dahme-Spreewald	1603	Wasser- und Bodenverband „Dahme-Notte“	Maßnahmen im FFH-Gebiet „Heideseen bei Köthen“	14.035,00 €	14.035,00 €
Elbe-Elster	1585	Gewässerunterhaltungsverband „Kremitz-Neugraben“	Biotopentwicklung Grochwitz – Wasserrückhalt und Artenschutz	147.850,39 €	147.850,39 €
Elbe-Elster	1602	Gewässerunterhaltungsverband „Kremitz-Neugraben“	Revitalisierung Schlossteich Lebusa	115.113,07 €	115.113,07 €
Elbe-Elster	1617	Gewässerunterhaltungsverband „Kremitz-Neugraben“	Revitalisierung Grochwitzer Teiche	145.359,73 €	145.359,73 €



Storchenhorste benötigen einen stabilen, sicheren Unterbau.



Mehlschwalben bauen ihre Nester gern an Hauswänden.



Vorgefertigte Kunstnester an einem Schwalbenturm bieten passende Ersatzquartiere.

Landkreis	Nr.	Projektträger	Projektname	Projektmittel NSF	Projektmittel gesamt
Havelland	1538	Christian Liepe	Flurgehölzprojekt Mützlitz	130.285,29 €	130.285,29 €
Havelland	1555	Dr. Erik Heinrich	Flurgehölzprojekt Gollenberg	82.629,43 €	82.629,43 €
Märkisch-Oderland	1292	Amt Barnim-Oderbruch für die Gemeinde Neutrebbin	Pflanzung von Obstbäumen in Neutrebbin (Ergänzung)	7.130,90 €	7.130,90 €
Märkisch-Oderland	1376*	Artenvielfalt retten e.V.	Pflanzung einer Streuobstwiese in Hermersdorf (Ergänzung)	13.218,07 €	13.218,07 €
Märkisch-Oderland	1544	BürgerAktion Rehfelde, Werder, Zinndorf e.V.	Sicherung eines Weißstorchenhorstes in Zinndorf	39.614,51 €	39.614,51 €
Märkisch-Oderland	1571	NABU Regionalverband Strausberg-Märkische Schweiz e.V.	Flächenerwerb im NSG „Herrensee, Lange-Damm-Wiesen und Barnim-Hänge“	62.331,04 €	62.331,04 €
Märkisch-Oderland, Oder-Spree	1543	Wasser- und Landschaftspflegeverband „Untere Spree“	Maßnahmen an Kleingewässern in den FFH-Gebieten „Müncheberg Nord“, „Sölle südlich Müncheberg“ und Umgebung	138.041,62 €	138.041,62 €
Märkisch-Oderland, Oder-Spree	1568	Wasser- und Landschaftspflegeverband „Untere Spree“	Umsetzung Rotbauchunken-Rahmenplan: Kleingewässerrenaturierungen im FFH-Gebiet „Graning“ (1)	32.023,88 €	32.023,88 €
Oberhavel	1569	NABU Regionalverband Gransee e.V.	Flächenerwerb für den Schreiadler bei Neulögow	40.000,00 €	61.000,00 €
Oberhavel	1612	Landschaftspflegeverein Norduckermärkische Seenlandschaft e.V.	Flurgehölzprojekt Zernikow	29.523,85 €	29.523,85 €

*finanziert aus Zweckerträgen der Lotterie GlücksSpirale

Landkreis	Nr.	Projektträger	Projektname	Projektmittel NSF	Projektmittel gesamt
Oberspree-wald-Lausitz	1470	Wasser- und Bodenverband „Oberland Calau“	Maßnahmen Parkteich Saßleben (Ergänzung)	11.730,59 €	11.730,59 €
Oberspree-wald-Lausitz	1549	NABU Regionalverband Senftenberg e.V.	Optimierung eines Fledermausquartiers in der Elsteraue Senftenberg	27.311,11 €	30.311,11 €
Oberspree-wald-Lausitz	1610	Gewässerverband „Kleine Elster-Pulsnitz“	Sanierung von Stauanlagen im Mühlgraben und Teichableiter Kroppen	22.176,45 €	221.764,50 €
Oberspree-wald-Lausitz	1615	Gewässerverband „Kleine Elster-Pulsnitz“	Sanierung von Stauanlagen in den Gemarkungen Peikwitz und Schwarzbach	41.394,87 €	413.948,69 €
Oder-Spree	1486	Schlossgut Alt Madlitz GmbH & Co.KG	Revitalisierung Feldsölle Wilmersdorf (Ergänzung)	24.866,83 €	28.063,83 €
Oder-Spree	1521	Schlossgut Alt Madlitz GmbH & Co.KG	Revitalisierung Kleepfuhl	200.739,73 €	200.739,73 €
Oder-Spree	1635	Wasser- und Landschaftspflegever-band „Untere Spree“	Revitalisierung von Kleingewässern in Schönfelde	65.775,05 €	80.775,05 €
Ostprignitz-Ruppin	1534	Stephanus gGmbH	Flurgehölz- und Streuobstprojekt Heilbrunn	341.010,91 €	341.010,91 €
Ostprignitz-Ruppin	1539	Evangelische Kirchengemeinde Kyritz	Flurgehölzprojekt Kyritz	262.836,99 €	262.836,99 €
Ostprignitz-Ruppin	1552	Landwirtschaftsbetrieb Thomas Kiesel	Flurgehölzprojekt Barsikow	180.372,90 €	180.372,90 €
Ostprignitz-Ruppin	1554	Jagdgenossenschaft Keller	Flurgehölzprojekt Keller ll	52.748,49 €	52.748,49 €
Ostprignitz-Ruppin	1565	Kerstin Mekas	Flurgehölz- und Streuobstprojekt Katerbow	25.835,61 €	25.835,61 €
Ostprignitz-Ruppin	1591	Ines Rönnefahrt	Flurgehölzprojekt Buhrow	29.863,70 €	29.863,70 €
Ostprignitz-Ruppin	1609	Landschaftspflegeverband Prignitz-Ruppiner Land e.V.	Maßnahmen für die ökologische Durchgängigkeit der oberen Temnitz	82.196,09 €	82.196,09 €
Ostprignitz-Ruppin	1629	Agrargenossenschaft Schönermark eG	Flurgehölzprojekt Schönermark	135.986,65 €	135.986,65 €
Ostprignitz-Ruppin, Spree-Neiße, Barnim, Uckermark	1563	Deutsche Umwelthilfe e.V.	Vernetzung von Gewässerlandschaften für die FFH-Art Fischotter	48.237,32 €	3.445.523,00 €

Landkreis	Nr.	Projektträger	Projektname	Projektmittel NSF	Projektmittel gesamt
Potsdam-Mittelmark	1445	Landkreis Potsdam-Mittelmark	Wiederherstellung des Quellabflusses zur Nieplitz bei Treuenbrietzen (Ergänzung)	18.700,02 €	18.700,02 €
Potsdam-Mittelmark	1564	Gemeinde Stahnsdorf	Sanierung eines Kleingewässers in Schenkenhorst	69.289,22 €	104.289,22 €
Potsdam-Mittelmark	1580	Naturparkverein Hoher Fläming e.V.	Maßnahmen im NSG „Bullenberger Bach/ Klein Briesener Bach“	20.320,30 €	20.320,30 €
Potsdam-Mittelmark	1590	Wasser- und Bodenverband „GHHK-HK-HS“ Nauen	Maßnahmen zum Wasserrückhalt im NSG „Krielower See“	121.723,91 €	1.217.239,08 €
Potsdam-Mittelmark	1606	Förderverein Großtrappenschutz e.V.	Flächenerwerb im NSG „Belziger Landschaftswiesen“	77.469,30 €	77.469,30 €
Potsdam-Mittelmark	1631	Bernhard Seidenstücker	Errichtung einer Storchennisthilfe in Rädel	17.433,50 €	17.433,50 €
Prignitz	1448	Stadt Wittenberge	Erhalt und Aufwertung eines Kellers als Fledermausquartier (Ergänzung)	1.637,80 €	1.637,80 €
Prignitz	1472	Wasser- und Bodenverband „Prignitz“	Fischaufstiegsanlage Forsthaus Karthan (Ergänzung)	46.295,15 €	474.089,37 €
Prignitz	1532	Wasser- und Bodenverband „Prignitz“	Wasserrückhalt im Einzugsgebiet der Karthane	44.590,30 €	45.969,38 €
Prignitz	1542	KarlsCore GmbH	Flurgehölzprojekt Breitenfeld	17.174,00 €	17.174,00 €
Prignitz	1548	Dr. Hagen Püschel	Flurgehölzprojekt Boddin II	242.381,01 €	242.381,01 €



Durch Fischaufstiegsanlagen können Wasserlebewesen an Barrieren wie Wehren oder Stauanlagen vorbeiziehen.



Auch Groppen profitieren von Wanderhilfen und benötigen …



… einen gut strukturierten Gewässergrund.

Landkreis	Nr.	Projektträger	Projektname	Projektmittel NSF	Projektmittel gesamt
Prignitz	1574	Evangelische Kirchengemeinde Luchleben	Flurgehölzprojekt Kolrep	142.315,79 €	142.315,79 €
Prignitz	1576	Landwirtschaftsbetrieb Anna Winter	Flurgehölzprojekt Groß Pankow	391.670,73 €	391.670,73 €
Prignitz	1577	Evangelische Kirchengemeinde Buchholz	Flurgehölzprojekt Buchholz	119.282,20 €	119.282,20 €
Prignitz	1598	Evangelische Kirchengemeinde Rosenhagen	Flurgehölzprojekt Rosenhagen	224.072,98 €	224.072,98 €
Spree-Neiße	1150	Gewässerverband „Spree-Neiße“	Maßnahmen am Buderoser Mühlenfließ, Groß Breesen (Ergänzung)	20.557,83 €	205.578,28 €
Spree-Neiße	1503*	Agena e.V.	Kleingewässer für den Bergmolch im FFH-Gebiet „Pinnower Läuche und Tauersche Eichen“	75.385,58 €	75.385,58 €
Spree-Neiße	1546	Gewässerverband „Spree-Neiße“	Maßnahmen im Einzugsgebiet des Jether Grenzfließes	4.779,54 €	47.795,40 €
Spree-Neiße	1593	Gewässerverband „Spree-Neiße“	Verbesserung des Landschaftswasserhaushaltes im Einzugsgebiet des Erlengrabens	10.429,69 €	104.296,81 €
Spree-Neiße	1632	Gewässerverband „Spree-Neiße“	Revitalisierung Kleingewässer Bohsdorf	54.642,25 €	54.642,25 €
Teltow-Fläming	1481	Wasser- und Bodenverband „Dahme-Notte“	Maßnahmen im Johnegraben, Am Mellensee (Ergänzung)	1.406,63 €	14.066,28 €
Teltow-Fläming	1527	Wasser- und Bodenverband „Dahme-Notte“	Maßnahmen im FFH-Gebiet „Großer und Kleiner Möggelinsee“	20.218,12 €	20.218,12 €
Teltow-Fläming	1530	Amt Dahme/Mark für die Gemeinde Niederer Fläming	Renaturierung Kleingewässer Hohengörsdorf	341.816,03 €	341.816,03 €
Teltow-Fläming	1560	NABU Regionalverband Luckenwalde-Jüterbog e.V.	Sanierung und Optimierung eines Fledermauswinterquartiers im FFH-Gebiet „Schöbendorfer Busch“	42.446,25 €	42.446,25 €
Uckermark	1412	Amt Gartz (Oder) für die Stadt Gartz (Oder)	Revitalisierung Bleichsee (Ergänzung)	21.650,24 €	21.650,24 €
Uckermark	1471	Ev. Kirchengemeinde Schönermark über Ev. Pfarramt Boitzenburg	Fledermausschutz Friedhofsgruft Schönermark (Ergänzung)	30.903,00 €	30.903,00 €

*finanziert aus Zweckerträgen der Lotterie GlücksSpirale

Landkreis	Nr.	Projektträger	Projektname	Projektmittel NSF	Projektmittel gesamt
Uckermark	1512	Verein der Freunde des Deutsch-Polnischen Europa-Nationalparks Unteres Odertal e.V.	Flurgehölzprojekt Flemsdorf	228.420,58 €	228.420,58 €
Uckermark	1528	Karen Boros	Revitalisierung Kraatzer Teiche	297.991,74 €	297.991,74 €
Uckermark	1531	Stephanus gGmbH	Herstellung von Feuchtbiotopen, Gemarkung Templin	52.444,58 €	52.444,58 €
Uckermark	1558	Förderverein Feldberg-Uckermärkische Seenlandschaft e.V.	Umsetzung Rotbauchunken-Rahmenplan: Maßnahmen im FFH-Gebiet „Brüsenwalde“	197.451,40 €	197.451,40 €
Uckermark	1573	MLUK, vertreten durch die Nationalparkverwaltung Unteres Odertal	Altarmanbindung Welsensee	30.555,99 €	30.555,99 €
Uckermark	1575	Gut Temmen Agrar GmbH & Co. KG	Revitalisierung Feldsoll Brücher	85.548,30 €	85.548,30 €
Uckermark	1595	Gesamtkirchengemeinde Region Boitzenburg/Uckermark	Umsetzung Rotbauchunken-Rahmenplan: Maßnahmen im FFH-Gebiet „Kuhzer See-Klaushagen“	147.039,61 €	147.039,61 €
Uckermark	1596	Amt Gramzow für die Gemeinde Oberuckersee	Baumpflanzungen an Wegen zum Melzower Forst	77.360,00 €	82.360,00 €
Uckermark	1599	Amt Gramzow für die Gemeinde Zichow	Baumpflanzungen zwischen Zichow und Fredersdorf	109.930,00 €	109.930,00 €



Flurgehölze sind wertvolle Strukturen in der ausgeräumten Kulturlandschaft.



Fledermäusen erleichtern lineare Hecken die Orientierung.



Auch der Feldhase benötigt gut vernetzte Landschaftselemente.

Eigene Projekte der Stiftung NaturSchutzFonds Brandenburg

Landkreis	Nr.	Projektname	Projektmittel NSF	Projektmittel gesamt
Barnim, Uckermark	1562	Maßnahmen im FFH-Gebiet „Poratzer Moränenlandschaft“, „Groß Ziethen“, „Grumsiner Forst/Redernswalde“	97.877,50 €	97.877,50 €
Brandenburg a. d. Havel	1582	Maßnahmen im FFH-Gebiet „Mittlere Havel“	2.212,80 €	2.212,80 €
Dahme-Spreewald, Oberhavel, Oberspreewald-Lausitz, Ostprignitz-Ruppin, Prignitz, Spree-Neiße	1502	LIFE Bachmuschel – Ein Projekt für Arten- und Gewässerschutz	4.000.000,00 €	11.576.144,00 €
Elbe-Elster	1586	Umsetzung Rotbauchunken-Rahmenplan: Maßnahmen im FFH-Gebiet „Hohe Warte“ (1)	45.000,00 €	45.000,00 €
Elbe-Elster	1587	Umsetzung Rotbauchunken-Rahmenplan: Maßnahmen im FFH-Gebiet „Hohe Warte“ (2)	389.640,00 €	389.640,00 €
Oberhavel	1613	Biotopverbund Großwoltersdorf	44.000,00 €	44.000,00 €
Oberspreewald-Lausitz	1556	Umsetzung Rotbauchunken-Rahmenplan: Maßnahmen im FFH-Gebiet „Teichlandschaft Buchwäldchen-Muckwar“ (2)	498.592,00 €	498.592,00 €
Oberspreewald-Lausitz	1557	Umsetzung Rotbauchunken-Rahmenplan: Maßnahmen im FFH-Gebiet „Teichlandschaft Buchwäldchen-Muckwar“ (3)	252.900,00 €	252.900,00 €
Oberspreewald-Lausitz	1597	Rückbau von Wildschutzzäunen auf Stiftungsflächen im Landkreis Oberspreewald-Lausitz	44.803,50 €	44.803,50 €
Oberspreewald-Lausitz	1604	Maßnahmen für die Kreuzotter im NSG „Rohatsch zwischen Guteborn und Hohenbocka“	77.379,75 €	77.379,75 €
Oberspreewald-Lausitz	1605	Maßnahmen zur Verbesserung des Wasserdargebotes im NSG „Rohatsch zwischen Guteborn und Hohenbocka“	50.000,00 €	50.000,00 €
Oberspreewald-Lausitz	1607	Maßnahmen zur Entwicklung naturnaher Waldgesellschaften im NSG „Rohatsch zwischen Guteborn und Hohenbocka“	25.500,00 €	25.500,00 €
Oberspreewald-Lausitz	1618	Maßnahmen im FFH-Gebiet „Schwarzwasserniederung“	143.500,00 €	143.500,00 €
Oberspreewald-Lausitz	1620	Maßnahmen im FFH-Gebiet „Peikwitzer Teiche“	135.000,00 €	135.000,00 €
Oder-Spree	1524	Umsetzung Rotbuchunken-Rahmenplan: Maßnahmen im FFH-Gebiet „Mittlere Oder“ (Ergänzung)	16.000,00 €	16.000,00 €
Oder-Spree	1525	Umsetzung Rotbuchunken-Rahmenplan: Maßnahmen im FFH-Gebiet „Mittlere Oder“ (Ergänzung)	44.000,00 €	44.000,00 €
Oder-Spree	1566	Maßnahmen im FFH-Gebiet „Löcknitztal“	149.000,00 €	149.000,00 €
Prignitz	1545	Maßnahmen Retziner Teiche	10.531,50 €	10.531,50 €
Teltow-Fläming	1588	Maßnahmen im FFH-Gebiet „Genshagener Busch“	11.804,62 €	11.804,62 €
Teltow-Fläming	1626	Maßnahmen im FFH-Gebiet „Wehrdamm Mellensee und Kleiner Wünsdorfer See“	12.327,32 €	12.327,32 €
Uckermark	1321	Maßnahmen am Wrietzensee, Gerswalde (Ergänzung)	5.557,36 €	5.557,36 €
Uckermark	1561	Maßnahmen auf Stiftungsflächen bei Gollmitz	309.235,00 €	309.235,00 €
Uckermark	1583	Umsetzung Rotbauchunken-Rahmenplan: Maßnahmen im FFH-Gebiet „Poratzer Moränenlandschaft“	56.685,65 €	56.685,65 €
Uckermark	1584	Artenschutzfachliche Aufwertung der ehemaligen Trafostation Schlepkow und des Schlauchturms Werbelow	41.150,20 €	41.150,20 €
Uckermark	1589	Gehölzpflanzung am Weg Wismar-Hansfelde in der Gemeinde Uckerland	141.000,00 €	141.000,00 €
Uckermark	1608	Moorschutzmaßnahmen im NSG „Grumsiner Forst/Reddernswalde“	130.000,00 €	130.000,00 €
Uckermark	1614	Umsetzung Rotbauchunken-Rahmenplan: Maßnahmen im FFH-Gebiet „Grumsiner Forst/Reddernswalde“	60.000,00 €	60.000,00 €



Für den Wasserrückhalt in der Landschaft werden Gräben verschlossen.

Zugewachsene Kleingewässer werden freigestellt und …

… und als Laichhabitate für Amphibien wie den Laubfrosch wiederhergestellt.

Landkreis	Nr.	Projektname	Projektmittel NSF	Projektmittel gesamt
Uckermark	1622	Maßnahmen im FFH-Gebiet „Köhntoptal“	78.480,50 €	78.480,50 €
Uckermark	1633	Maßnahmen im FFH-Gebiet „Felchowseegebiet“	149.583,00 €	149.583,00 €
landesweit	777	Übernahme von Flächen des Nationalen Naturerbes Teil 13	79.061,72 €	79.061,72 €
landesweit	923	Arrondierung Stiftungsflächen (Ergänzung)	18.411,13 €	18.411,13 €
landesweit	1489	Flächenerwerb 2023	1.250.198,82 €	1.250.198,82 €
landesweit	1074*	Herstellung und Herausgabe des Naturmagazins Berlin – Brandenburg 2024	24.000,00 €	100.000,00 €
landesweit	1137*	19. Festival des Umwelt- und Naturfilms – Ökofilmtour 2024: Unterstützung der Tournee und des Wettbewerbs, Preisgeld für den besten Naturfilm	45.000,00 €	95.000,00 €
landesweit	1354	Preisgeld Naturschutzpreis 2023	3.000,00 €	3.000,00 €

*finanziert aus Zweckerträgen der Lotterie GlücksSpirale



Wiesensalbei
und andere hochspezialisierte Arten können sich auf Trockenrasen wieder ausbreiten.



Weidetiere
halten die entbuschten Flächen langfristig frei.



Schwerpunktthema:

Unterstützung für Brandenburger Feuchtgebiete

Brandenburg ist gewässer- und moorreich: 3.000 Seen, über 30.000 Kilometer Fließgewässer, 150.000 Hektar Moore und unzählige Kleingewässer prägen das Bundesland. Diese Feuchtlebensräume zu erhalten und wiederherzustellen, ist eine der wichtigsten Aufgaben der Stiftung.



Wasser für ökologische Alleskönner



Knoblauchkröten nutzen stehende oder langsam fließende Gewässer zum Laichen.

Flüsse und Seen, Moore, Kleingewässer und Teichlandschaften beherbergen eine große Artenvielfalt. Sie filtern unser Wasser und halten es in der Landschaft. Als Kohlendioxid-Speicher sind sie enorm wichtig für den Klimaschutz. Zudem garantieren sie Fischern und Teichwirten Einkommen und sind gerade in Brandenburg Highlights für Erholungsuchende. Ihre vielfältigen Funktionen erfüllen diese Lebensräume allerdings nur, wenn sie intakt sind und gut mit Wasser versorgt. Feuchtgebiete sind wahre Alleskönner.

Projekte ermöglichen

Feuchtgebiete zu revitalisieren, ist ein Arbeitsschwerpunkt der Stiftung NaturSchutzFonds: Mehr als 250 Projekte zur Wiederherstellung von Feuchtlebensräumen hat sie in den vergangenen zehn Jahren durch ihre Projektförderung unterstützt oder selbst umgesetzt, allein 56 waren es im vergangenen Jahr.

Dazu zählen mehrere Renaturierungen von Kleingewässern im Landkreis Uckermark: Gleich fünf hat das **Amt Gartz (Oder)** mit Fördergeldern der Stiftung wiederherstellen können. Die Dorfteiche bieten Amphibien neuen Lebensraum und für die Menschen in den umliegenden Ortschaften einen idyllischen Blickfang. Und das Amt ist noch längst nicht fertig – weitere Maßnahmen sind bereits in Arbeit… Nicht nur Ämter und Gemeinden, auch die Landkreise kümmern sich um ihre Gewässer und Feuchtlebensräume. So unterstützt die Stiftung den **Landkreis Potsdam-Mittelmark**, der ein großes Projekt zur Wiederherstellung des Quellabflusses zur Nieplitz bei Treuenbrietzen umsetzen möchte.



Gleich fünf Kleingewässer wurden im Amt Gartz (Oder) wiederhergestellt.

Als wichtige Partner haben sich die Wasser- und Bodenverbände etabliert. Im Süden Brandenburgs verbessert beispielsweise der **Wasser- und Bodenverband Dahme-Notte** den Wasserrückhalt in der Landschaft: Fördergelder der Stiftung ermöglichen den Einbau von Stützschwellen im Triftseegraben und Wehringseegraben nahe Märkisch-Buchholz (Landkreis Dahme-Spreewald).

Aktivster Projektträger war zuletzt der **Gewässerverband Spree-Neiße**. Fünf Projekte konnte er 2023 mit finanzieller Unterstützung der Stiftung angehen, um zum Beispiel im Landkreis Spree-Neiße den Landschaftswasserhaushalt im Einzugsgebiet des Erlengrabens zu verbessern oder Kleingewässer in Bohnsdorf zu revitalisieren.



Kleine Staubauwerke halten das Wasser in der Landschaft.

Ersatzzahlungen bringen Naturschutz in die Fläche

Der überwiegende Teil der eingesetzten Fördergelder des NaturSchutzFonds Brandenburg stammt aus den Ersatzzahlungen. Diese Zahlungen leisten die Verursacher*innen von Eingriffen wie etwa der Versiegelung von Böden, der Schädigung von Feuchtgebieten oder dem Bau einer Windenergieanlage, wenn die entstehenden Beeinträchtigungen von Natur und Landschaft nicht vermieden oder durch Ausgleichs- und Ersatzmaßnahmen kompensiert werden können. Die Stiftung verwaltet diese Gelder und sorgt dafür, dass sie wieder in den Landkreisen und Naturräumen eingesetzt werden, in denen die Eingriffe verursacht wurden.

Einer der Vorzüge dieser Mittel ist, dass sie für Projektträger den nötigen finanziellen Eigenanteil bilden können, um selbst weitere Fördergelder einzuwerben.

Über die Jahre ihres Bestehens hat die Stiftung insgesamt rund 106 Millionen Euro für ihre Arbeit eingesetzt. Hinzu kamen mehr als 112 Millionen Euro, die sie gemeinsam mit ihren Partnern als Drittmittel für das Land sichern konnte. Insgesamt wurden so über 218 Millionen Euro in den Schutz und die Erhaltung der biologischen Vielfalt in Brandenburg investiert.

Diese Zahlen zeigen, dass die Finanzierungsinstrumente des NaturSchutzFonds die Möglichkeiten im Naturschutz deutlich erweitern. Mehr als 1.200 Naturschutzprojekte hat die Stiftung so über die Jahre landesweit gefördert oder selbst in die Tat umgesetzt.

Eigene Stiftungsprojekte für Feuchtlebensräume

Für große Projekte zum Erhalt von Feuchtgebieten holte die Stiftung in den vergangenen Jahren 15,6 Millionen Euro EU-Gelder nach Brandenburg. Mit Hilfe solcher Mittel konnte der NaturSchutzFonds landesweit Feuchtlebensräume auf einer Fläche von rund 1.300 Hektar wiederherstellen, darunter EU-weit besonders geschützte Kalkreiche Niedermoore oder Auen- und Moorwälder. Aktuell ist die Landesstiftung in den Gewässersystemen der Stepenitz (Landkreis Prignitz), am Rhin und der Dosse (Landkreis Ostprignitz-Ruppin) sowie an der Dahme (Landkreis Dahme-Spreewald) besonders aktiv. Im Mittelpunkt der Arbeit steht hier die Bachmuschel. Die Muscheln reinigen und filtern das Wasser der Flüsse und Bäche – wo die Art vorkommt, sind Fließgewässer weitgehend gesund. Heute ist die Bachmuschel aus vielen Gewässern verschwunden oder nur noch in geringen Populationsgrößen vorhanden. In den kommenden Jahren widmet sich die Stiftung dem Schutz der Bachmuschel und wird unter anderem den Lebensraum der Mollusken verbessern. Auch Fischen, Neunaugen und Libellen hilft das Projekt „LIFE Bachmuschel“.



Libellen benötigen Feuchtlebensräume, weil ihre Larven nur im Wasser leben können.

Auf ihren eigenen Flächen in der Börnicker Feldflur bei Bernau (Landkreis Barnim) realisierte die Stiftung ein Projekt zum Kleingewässerschutz, im Rauhen Luch im Landkreis Teltow-Fläming wird der Wasserhaushalt stabilisiert. Auf Stiftungsflächen in Gollmitz in der Gemeinde Nordwestuckermark (Landkreis Uckermark) waren zwei feuchte Ackersenken bislang nur noch in sehr niederschlagsreichen Jahren mit Wasser gefüllt. Hier hat die Stiftung eine Drainage deaktiviert und damit die künstliche Ableitung von Niederschlag und Schichtenwasser unterbunden. Die Senken füllten sich bereits kurze Zeit später mit Wasser und bieten Amphibien wie der Rotbauchunke oder dem Laubfrosch neue Laichgewässer. Über weitere Projekte zum Erhalt der Feuchtgebiete Brandenburgs informieren die folgenden Kapitel.

„In Zeiten zunehmender Trockenheit und Dürre müssen wir jeden Liter Wasser, der in Brandenburg ankommt, so lange wie möglich in unseren Landschaften halten. Wir stehen weiterhin in ganz Brandenburg bereit, um gemeinsam Naturschutzprojekte zur Entwicklung von Feuchtgebieten möglich zu machen.“

Dr. Holger Rößling
Geschäftsführer der
Stiftung NaturSchutzFonds Brandenburg



Im Rauhen Luch wird der Wasserhaushalt von Mooren stabilisiert.

Feuchtgebiete sind auch von großem Wert für Naherholung und Tourismus. Anliegen der Stiftung ist es daher, diese einmaligen Landschaften zu erhalten, über ihre Bedeutung zu informieren und auch das Erleben dieser besonderen Lebensräume zu ermöglichen. Wander- oder Fahrradrouten führen zum Beispiel durch die Auen- und Moorwälder entlang von Dahme, Rhin und Stepenitz.

Ohne nasse Füße sind die Eichwerder Moorwiesen (Landkreis Oberhavel) am nördlichen Stadtrand von Berlin zu entdecken. Hier hat die Stiftung bereits 2014 zwei Moorstege errichtet. Sie schlängeln sich südlich von Glienicke/Nordbahn entlang des Verlaufs der ehemaligen Berliner Mauer und entführen in die Welt von Sumpfschrecke oder Fledermaus-Azurjungfer. Auch im Sutschketal bei Mittenwalde (Landkreis Dahme-Spreewald) hat die Stiftung 2017 einen Moorsteg errichten lassen, der nun sicher und trockenen Fußes über das Moor und durch den Erlenbruchwald führt.

Besonders eindrücklich kann man die Feuchtgebiete vom Wasser aus erleben: Hierfür wurden Kanutouren entwickelt und Informationstafeln für Wasserwanderer aufgestellt, zum Beispiel entlang des Rheinsberger Rhins.

Feuchtgebiete erleben
Hier geht es zu den Touren



Eisvögel entdeckt man mit etwas Glück an naturnahen Gewässern.

Per Kanu lassen sich Feuchtwälder besonders gut erleben.

Projektförderung

Die Stiftung ist eine wichtige Partnerin für das Naturschutzengagement in Brandenburg: Mithilfe ihrer Förderung werden vielfältige Projekte umgesetzt.



Unsere Projektförderung

Beispiele und Hintergrund

2023 hat die Stiftung NaturSchutzFonds Brandenburg landesweit 72 Naturschutzprojekte Dritter mit rund 6,37 Millionen Euro gefördert. Der Großteil der Mittel, rund 6,14 Millionen Euro, wurde für 68 Vorhaben des Arten- und Biotopschutzes, für Pflanzungen und für wasserbauliche Maßnahmen eingesetzt. Mit 48.237 Euro wurde ein Modellprojekt für den Fischotter und mit 179.800 Euro Flächenerwerb durch Umwelt- und Naturschutzverbände unterstützt.

Die Fördermittel stammen aus Ersatzzahlungen, Zweckerträgen der Lotterie GlücksSpirale und Zinsen des Stiftungskapitals. Damit konnten in ganz Brandenburg Projekte mit einem Gesamtumfang von 12,72 Millionen Euro begonnen oder weitergeführt werden. Ausgewählte Beispiele des Jahres 2023 finden sich auf den folgenden Seiten. Im Anschluss werden im „Wegweiser für Förderanträge“ wichtige Hinweise für die Antragstellung zusammengefasst.

Legende Projektinfos

- Projekt
- Landkreis
- Projektträger
- Kosten
- Durchführungszeitraum



Feuchtbiotope im Templiner Schulwald



- Herstellung von Feuchtbiotopen, Gemarkung Templin
- Uckermark
- Stephanus gGmbH
- Förderung NaturSchutzFonds: 52.445 €
  Finanziert aus: Ersatzzahlungen
  Gesamtprojektkosten: 52.445 €
- 2023

Auf einem Abschnitt der ehemaligen Bahntrasse der Strecke Prenzlau – Templin entstanden in der Templiner Bürgerheide neue Feuchtbiotope. Gleise liegen hier schon lange nicht mehr. Stattdessen hatte sich in dem eingetieften Gelände immer wieder Wasser gesammelt. Gemeinsam mit der Naturparkverwaltung Uckermärkische Seen entwickelte die Stephanus gGmbH daher die Idee, hier vorhandene wasserstauende Schichten für die Entwicklung von Kleingewässern zu nutzen. Ein Bagger hat auf einer Fläche von ca. einem Hektar das Gelände modelliert und mehrere Gewässer geschaffen. Mit ihren Tief- und Flachwasserbereichen, Totholzarealen und den angrenzenden Gehölzstrukturen bieten sie nun einen vielfältigen Lebensraum. In einer zunehmend austrocknenden Landschaft sind Kleingewässer als Wanderungs-Trittsteine für Amphibien, wassergebundene Insekten und andere Arten wichtige Strukturelemente. Die Betreuung der neuen Feuchtbiotope übernehmen Jugendliche im Rahmen des Bildungsprojektes „Schulwald“ der inklusiven Waldhofschule Templin.



Vorher:
Der Abschnitt der ehemaligen Bahntrasse in der Templiner Bürgerheide war stark zugewachsen.



Erdkröten
besiedeln die Feuchtbiotope bereits.

Nachher:
Auf dem Gelände können nach der Modellierung offene Kleingewässer entstehen.



Amphibienschutz bei Klaushagen



- Umsetzung Rotbauchunken-Rahmenplan: Maßnahmen im FFH-Gebiet „Kuhzer See-Klaushagen“
- Uckermark
- Gesamtkirchengemeinde Region Boitzenburg/Uckermark
- Förderung NaturSchutzFonds: 147.039 €
  Finanziert aus: Ersatzzahlungen
  Gesamtprojektkosten: 147.039 €
- 2023 – 2027

Südwestlich von Klaushagen fördert die Stiftung im FFH-Gebiet „Kuhzer See-Klaushagen“ die Renaturierung von acht Feldsöllen. Sie sind Teil eines regionalen Biotopverbundes von Kleingewässern auf einer ökologisch bewirtschafteten Ackerfläche und bieten damit bereits gute Voraussetzungen für den Schutz von Amphibien. Verlandet und mit Schilf und Brennnesseln zugewachsen, waren sie jedoch kaum noch als Gewässer zu erkennen. Damit sie wieder länger Wasser halten können und so vor allem Amphibien wie der Rotbauchunke einen Laichplatz bieten, lässt die Gesamtkirchengemeinde Region Boitzenburg/Uckermark Sedimente aus den Gewässern entfernen. Die wechselwarmen Lurche benötigen in ihrer Entwicklung besonnte und warme Flachwasserbereiche. Daher werden an fünf Feldsöllen beschattende Gehölze am Südufer entfernt. Da Bäume und Sträucher am Nordufer wiederum eine zu hohe Verdunstung verhindern, werden hier gebietseigene Gehölze gepflanzt.

Verlandet und zugewachsen
sind viele Kleingewässer und fehlen …



… Amphibien wie der Rotbauchunke als Laichgewässer.



Stützschwellen halten Wasser zurück



- Maßnahmen im FFH-Gebiet „Heideseen bei Köthen“
- Dahme-Spreewald
- Wasser- und Bodenverband „Dahme-Notte“
- Förderung NaturSchutzFonds: 14.035 €
  Finanziert aus: Ersatzzahlungen
  Gesamtprojektkosten: 14.035 €
- 2023 – 2024

Im FFH-Gebiet „Heideseen südlich von Köthen“ nahe Märkisch-Buchholz fördert die Stiftung den Bau von Stützschwellen im Triftseegraben und Wehringseegraben. Ziel ist die Verbesserung des Wasserrückhalts.

Durch die tiefe Grabensohle des Triftseegrabens gelangen viel Wasser und Nährstoffe vom eutrophen Triftsee in den Köthener See. Um den Wasserrückhalt im Triftsee zu verbessern, errichtet der Wasser- und Bodenverband „Dahme-Notte“ in diesem Graben mehrere Stützschwellen. Die Bauwerke bremsen den Abfluss und haben noch einen weiteren positiven Effekt: Weil das Wasser nun langsamer strömt, können sich Sedimente und Schadstoffe absetzen, bevor sie in den Köthener See gelangen. Dies trägt zu einer verbesserten Wasserqualität des größeren Sees bei.



Der Triftseegraben
durchfließt ein Wald- und Niederungsgebiet.

In unmittelbarer Nähe zum Triftseegraben befindet sich noch ein weiterer Graben: der Wehringseegraben. Er verbindet den Kleinen und Großen Wehringsee mit dem Köthener See. Auch hier ist der Wasserabfluss stark erhöht. Dies führt dazu, dass der Wasserstand im angrenzenden Pfeifengras-Moorbirken-Schwarzerlenwald sowie im Kleinen und Großen Wehringsee zu niedrig für die geschützten Biotope ist. Um an dieser Stelle den Wasserabfluss zu mindern, wurde bereits ein provisorischer Stau mit Holzbalken errichtet, den zukünftig eine feste Stützschwelle ersetzt.



Das Trockenfallen
der Gräben soll durch Stützschwellen verhindert werden.



Der Moorwald nahe des Köthener Sees
ist abhängig vom Wasserstand.



Mehr Wasser für das FFH-Gebiet „Großer und Kleiner Möggelinsee“



- Maßnahmen im FFH-Gebiet
  „Großer und Kleiner Möggelinsee“
- Teltow-Fläming
- Wasser- und Bodenverband „Dahme-Notte“
- Förderung NaturSchutzFonds: 13.648 €
  Finanziert aus: Ersatzzahlungen
  Gesamtprojektkosten: 20.218 €
- 2023

Zwischen dem Kleinem Zeschsee und dem Möggelinseegebiet befindet sich ein Verbindungsgraben, der ursprünglich das Möggelinseegebiet mit Wasser versorgt hat. Der Graben und ein Durchlass hatten sich im Laufe der Zeit derart mit Schwemmmaterial zugesetzt, dass kaum noch ein Tropfen Wasser floss. Im Zuge des Projektes hat der Wasser- und Bodenverband „Dahme-Notte“ das Profil des Grabens auf einer Länge von ca. 450 Metern wiederhergestellt und den Durchlass reaktiviert. Außerdem wurde ein Stau gebaut, mit dem der Wasserabfluss reguliert werden kann und der zudem als Sandfang dient. So setzt sich der enge Durchlass nicht mehr zu.

Damit stehen überschüssige Wassermengen aus dem Kleinen Zeschsee zukünftig wieder im Möggelinseegebiet zur Verfügung. Dies soll zu höheren und stabileren Wasserständen im FFH-Gebiet „Großer- und Kleiner Möggelinsee“ führen. Das Engagement des Wasser- und Bodenverbandes hilft nicht nur seltenen und geschützten Arten wie dem Fischotter und der Windelschnecke. Auch der Erhalt von Lebensräumen wie Natürliche eutrophe Seen oder Moorwälder sind von einer guten Wasserversorgung abhängig.



Das Wasser
kann nun wieder bis zum Durchlass fließen.



Durch den Stau
setzt sich der enge Durchlass nicht mehr zu.



Arten wie der Fischotter
profitieren von den Maßnahmen.

Wegweiser für Förderanträge

Von der Idee zum konkreten Projekt

Anträge zur Förderung eines Projektes können **alle natürlichen oder juristischen Personen** bei der Stiftung stellen, egal ob Landkreis oder Kommune, Verband, Verein, Unternehmen oder Privatperson.

Die Projekte müssen unter anderem folgende **Voraussetzungen** erfüllen:

- Das Naturschutzprojekt muss im Land Brandenburg umgesetzt werden,
- es muss den Zustand von Natur und Landschaft konkret verbessern,
- alle mit dem geplanten Projekt verbundenen Folgekosten müssen gesichert sein und
- die von Maßnahmen betroffenen Flächen müssen verfügbar sein. Hierbei ist zu beachten, dass sich die Zweckbindungsfrist geförderter Maßnahmen unter Umständen auf bis zu 25 Jahre erstrecken kann.

Um zu erfahren, ob eine geplante Maßnahme in das Förderspektrum der Stiftung passt, können Interessierte vorab eine **Anfrage verbunden mit einer Projektskizze** an die Stiftung richten. Hierin sollte die Projektidee, Angaben zum Standort (Flurangaben) sowie nach Möglichkeit eine erste Kostenschätzung dargelegt werden. Es besteht kein Rechtsanspruch auf die Gewährung einer Zuwendung durch die Stiftung.

Als Wegweiser und Hilfestellung für einen qualifizierten Förderantrag sind zudem auf der Internetseite der Stiftung zahlreiche Beispielprojekte zusammengefasst. Hier finden sich auch alle weiteren wichtigen Informationen, Förderhinweise sowie das Antragsformular.

Was fördert die Stiftung, was fördert sie nicht?

Die Stiftung fördert:

- ✔ Maßnahmen zu Schutz, Pflege und Entwicklung von Natur und Landschaft
- ✔ Sicherung von Grundstücken, die für den Naturschutz oder die Landschaftspflege besonders geeignet sind
- ✔ Forschung und modellhafte Untersuchungen auf dem Gebiet des Naturschutzes und der Landschaftspflege, so sie für das Land Brandenburg von Bedeutung sind

Nicht fördern darf die Stiftung zum Beispiel:

- ✘ bereits begonnene Maßnahmen
- ✘ reine Planungen ohne Maßnahmen
- ✘ Rechtspflichten wie Ausgleichsmaßnahmen Altlastenentsorgung, Verkehrssicherung
- ✘ Umweltbildung, Öffentlichkeitsarbeit, touristische Infrastruktur, Gestaltungsmaßnahmen
- ✘ dauerhafte Pflege oder Bewirtschaftung

Wegweiser für Förderanträge
Hinweise ansehen

Beispiele für Natur- und Artenschutzmaßnahmen, die unterstützt werden können:

Gehölze:

- Feldhecken und Gehölzinseln als Elemente im Biotopverbund
- Baumreihen zur Aufwertung des Landschaftsbildes
- Streuobstwiesen als Hotspots der biologischen Vielfalt
- modellhafte Alleen
- Initialpflege von Gehölzen wie zum Beispiel Kopfweidenschnitt



Wasserbauliche Maßnahmen:

- Kleingewässerrenaturierungen zur Aufwertung von Amphibienlebensräumen
- Fischaufstiegsanlagen zur Verbesserung der ökologischen Durchgängigkeit
- Umbau von Sohlabstürzen in raue Rampen oder andere Strukturverbesserungen zur Förderung einer natürlichen Gewässermorphologie und einer höheren Gewässerstrukturgüte
- Wiedervernässung von Mooren und Regenerierung von Feuchtlebensräumen zur Verbesserung des Landschaftswasserhaushalts sowie zur Aufwertung seltener Lebensräume
- Anschluss von Altarmen zur Erweiterung der Lebensraumvielfalt



Bauwerke zum Wandern, Nisten und Brüten:

- Fledermauswinterquartiere und -wochenstuben
- Storchenhorstsicherung
- Nistmöglichkeiten für gebäudebrütende Vögel
- stationäre Amphibienleiteinrichtungen
- andere spezielle Artenschutzmaßnahmen



Die Antragstellung

Die Anträge auf die Gewährung von Zuwendungen (Förderantrag) werden mittels eines Formulars und ergänzender Unterlagen bei der Geschäftsstelle eingereicht. Im Antrag sind entsprechend der **Förderrichtlinie** der Stiftung alle Informationen zum Antragsteller, dem Vorhaben und zur Finanzierung darzulegen.

Neben der Darstellung der Maßnahme mit einer Beschreibung ihrer fachlichen Ziele und Notwendigkeit sollte eine Standortbeschreibung zum Beispiel Fragen zur früheren Nutzung und dem naturschutzfachlichen Aufwertungspotential beantworten. Nach Möglichkeit sollte dies durch Aussagen aus übergeordneten Planungen wie zum Beispiel aus dem FFH-Managementplan ergänzt werden. Flurangaben, eine Übersichtskarte (beispielsweise mit einer Markierung der Bestandsbereiche auf einem Luftbild) und Angaben zur Kosten- und Zeitplanung sind fester Bestandteil eines Förderantrages.

Die geplanten Projekte müssen zudem durch Dritte, zum Beispiel durch die jeweilige Untere Naturschutzbehörde des Landkreises oder der kreisfreien Stadt, bewertet werden. Liegt das Vorhaben in einem Großschutzgebiet (Nationalpark, Biosphärenreservat, Naturpark), muss die Schutzgebietsverwaltung den Antrag fachlich bewerten. Diese Stellungnahmen sind dem Antragsformular anzufügen. Ein Nachweis der Flächenverfügbarkeit sowie behördliche Genehmigungen vervollständigen den Antrag.

Im Antrag geben die Antragsteller*innen Erklärungen darüber ab,

- dass mit der Maßnahme noch nicht begonnen wurde,
- dass die Maßnahme nicht der Erfüllung einer gesetzlichen Pflicht dient und
- ob sie zum Vorsteuerabzug berechtigt sind.

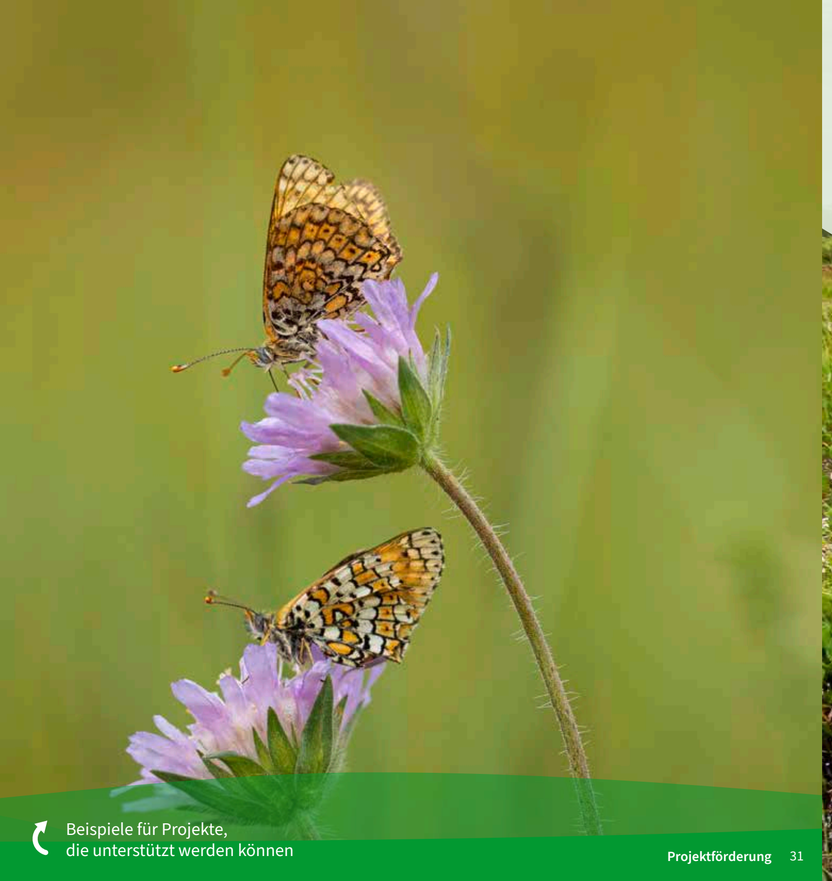
Darüber hinaus erklären sie sich einverstanden mit der Weitergabe personenbezogener Daten und mit Veröffentlichungen entsprechend den Informationen zur Datenverarbeitung nach der Datenschutz-Grundverordnung (DSGVO).

Antragsfristen

Förderprojekte bis zu einem gewünschten Zuwendungsbetrag von 150.000 Euro können jederzeit bei der Stiftung eingereicht werden. Hierbei ist zu beachten, dass zwischen der Einreichung des Antrages und der Förderentscheidung mehrere Monate liegen können. Wird für ein Projekt eine Zuwendung von mehr als 150.000 Euro beantragt, entscheidet der Stiftungsrat. Ein solcher Förderantrag ist bis zum 1. November bei der Stiftung für die Entscheidung im Folgejahr einzureichen.

Regelungen bei Zuwendung (Zuwendungsbescheid)

Wird ein Vorhaben gefördert, erhält der Antragsteller einen Zuwendungsbescheid. Darin sind alle Festlegungen für das Förderprojekt enthalten. Dazu gehören beispielsweise der Zweck der Zuwendung, der Förderbetrag, der Durchführungs- und Bewilligungszeitraum, der Kosten- und Finanzierungsplan, Nebenbestimmungen zu den vergaberechtlichen Regelungen und zu Zweckbindungsfristen. Bestandteil des Zuwendungsbescheides sind auch die Allgemeinen Nebenbestimmungen für die Projektförderung (ANBest-P). Für die Bewilligung, die Auszahlung und den Nachweis der Verwendung gelten die Verwaltungsvorschriften zu § 44 der Landeshaushaltsordnung und das Verwaltungsverfahrensgesetz des Landes Brandenburg.



Beispiele für Projekte,
die unterstützt werden können

Stiftungsflächen

Auf unseren Flächen erhalten wir wertvolle Feuchtlebensräume wie hier in der Maxseeniederung bei Hoppegarten (Landkreis Märkisch-Oderland). Ein Beitrag zum Klima- und auch zum Artenschutz: Hier finden geschützte Amphibien oder Orchideen einen Lebensraum.

Flächenmanagement für bedrohte Arten und Lebensräume

8.000 ha in 170 Gebieten
davon in Verwaltung der Stiftung: 6.953 ha in 150 Gebieten
und in Verwaltung der Flächenagentur: 1.047 ha
in 20 Gebieten (Stand 31.12.2023)



Teichfrösche
und andere Amphibien können sich darin verstecken.

Neues Leben im Alten Teich

Mit ihren 150 Hektar zählt die Teichlandschaft „Buchwäldchen Muckwar“ im Landkreis Oberspreewald-Lausitz zu den größeren zusammenhängenden Flächen der Stiftung. Als Naturschutz- und FFH-Gebiet ausgewiesen, bietet ein Mosaik aus Gewässern, umgebenden Grünländern und Wäldern vielen verschiedenen Arten abwechslungsreiche Wasser- und Landlebensräume. In der Teichlandschaft leben neben Kranich, Fischotter und Seeadler auch gefährdete Amphibien wie Rotbauchunke oder Kammmolch.



Schnittguthaufen
wurden am Rand aufgeschichtet.

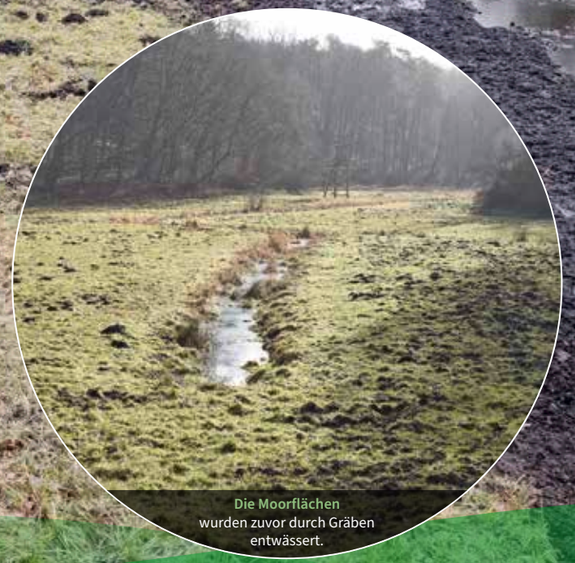
Weil die Wassermengen für die Bewirtschaftung aller 12 Teiche nicht ausreichen, werden aktuell nur vier von ihnen genutzt. Einer der ungenutzten Teiche ist der Alte Teich. Wurden hier vor zehn Jahren noch mehrere Dutzend Rotbauchunken und einige Kammmolche nachgewiesen, war der Teich 2023 mit Schilfröhricht zugewachsen und bot den Amphibien keinen Lebensraum mehr. Da in den Wintermonaten noch immer Wasser in den Alten Teich fließt, war eine wichtige Voraussetzung erfüllt, um dem Verlust der Lurch-Lebensräume entgegenzusteuern: Zunächst hat die Stiftung das Schilf mähen lassen. Ein Teil des Schnittgutes bietet zu fünf Haufen geschichtet Überwinterungsstellen für Amphibien und Eiablageplätze für Reptilien wie die Ringelnatter. Anschließend wurde der Teich vor seinem Ablauf vertieft: 2.000 Kubikmeter Schlamm hat ein Bagger vom Teichboden entnommen. Auf diese Weise entstand auf etwa einem Viertel der Teichfläche ein Bereich, der bis zum Abschluss der Amphibienlarven-Entwicklung verlässlich Wasser führt. Der Schlamm wurde an den Seiten des Gewässers abgelagert, um den Damm zu verstärken. So kann der Alte Teich als Naturschutzteich langfristig wieder Lebensraum für seltene Amphibien bieten. Rund 65.300 Euro aus Mitteln der Ersatzzahlung hat die Stiftung hierfür investiert.



Vorher
war die Wasserfläche stark zugewachsen.

Der Alte Teich
wurde entschlammt und das Schilf gemäht.

Die Gräben sind verschlossen und während des regenreichen Winters konnte sich viel Wasser auf der „Pferdekoppel“ sammeln.



Die Moorflächen wurden zuvor durch Gräben entwässert.



Die Gelbsegge ist durch die Entwässerung von Niedermooren gefährdet.

Wasser für Grumsiner Moore

Im Naturschutz- und FFH-Gebiet „Grumsiner Forst/Redernswalde“ im Landkreis Uckermark besitzt die Stiftung knapp 250 Hektar Fläche. Zum Stiftungseigentum zählen auch einige Moore. Mehr als 100 Jahre lang zogen Grabensysteme das Wasser aus den Feuchtgebieten bei Altkünkendorf und entwässerten sie künstlich nach Norden in Richtung des Flusses Welse.

Ein als „Pferdekoppel“ bekanntes, drei Hektar großes Versumpfungsmoor war durch die langjährige Trockenlegung stark geschädigt. So sind die oberen 20 Zentimeter des Moorbodens bereits stark zersetzt und haben ihre Fähigkeit zur Wasserspeicherung komplett verloren. Einst von einem lichten Erlenbruchwald mit Schilf- und Seggenrieden bewachsen, zeigt sich das Moor heute als eine artenarme Frischwiese. Um das Wasser auf der Fläche zu halten, wurde zunächst vor Ort Material durch Flachabtorfung gewonnen. Damit verschlossen Bagger und Dumper anschließend ein etwa 840 Meter langes System von Entwässerungsgräben. Jetzt bleibt das Wasser dort, wohin es gehört – im Moor, das langfristig wieder wachsen und seine vielfältigen ökologischen Funktionen zurückerlangen könnte.

Nicht ganz so dramatisch wie die „Pferdekoppel“ hat ein 18 Hektar großes Verlandungsmoor nördlich vom Großen Grumsinsee unter der Entwässerung gelitten. Ein Großteil der Fläche ist als eine artenreiche Pfeifengraswiese erhalten, auf der Gelbseggen und Gewöhnliche Natternzunge wachsen, vereinzelt auch noch Exemplare des Breitblättrigen Knabenkrauts. Vor seiner Entwässerung war das Moor zudem mit Seggen, Schilf und Braunmoosen besiedelt. Auch hier führte der Wassermangel dazu, dass der Oberboden inzwischen stark zersetzt und das Moor zunehmend bedroht war. Eine Sohlschwelle im Hauptentwässerungsgraben hält nun das Wasser zurück. Zusätzlich wurden Seitengräben mit zwölf Torfplomben verschlossen, sodass sie kein Wasser mehr abführen können. Insgesamt rund 60.000 Euro aus Mitteln der Ersatzzahlung hat die Stiftung hier für den Moorschutz eingesetzt.

In beiden Mooren beobachtet die Stiftung in den kommenden Jahren die Wasserstände und die Entwicklung der Vegetation. Darüber hinaus bereitet sie die Vernässung von zwei weiteren Mooren im Waldgebiet von Grumsin vor.



Auch seltene Orchideen wie das Breitblättrige Knabenkraut profitieren vom Wasserrückhalt.

Stiftungsprojekte

Von unseren Stiftungsprojekten profitieren zahlreiche Arten, darunter auch der seltene Hochmoor-Bläuling.



Legende Projektinfos

- Projektpartner
- Laufzeit
- Gebiete
- Fläche
- Kosten
- Internetseite
- Methoden

Ziethener Heide

Eine Hutelandschaft für Rotbauchunke, Kammmolch & Co.

2022 – 2024
Landkreis Barnim, Biosphärenreservat Schorfheide-Chorin
Rückbau einer Drainage, Sanierung von Kleingewässern
62.895 €, finanziert aus Ersatzzahlungen



Der Wendehals
ist eine kleine Spechtart. Er benötigt Übergänge von Wald und Offenland mit Solitärbäumen für den Höhlenbau. Im Offenland mit kurzen Weiderasen sucht er nach (Wiesen-) Ameisen als Nahrung.

Auf 32 Hektar erstreckt sich die Stiftungsfläche „Ziethener Heide“ im FFH-Gebiet „Groß-Ziethen“. Von der Flurbereinigung verschont wird sie bis heute extensiv beweidet. Ein strukturreiches Mosaik macht das Gebiet zu einer einzigartigen Referenzfläche für artenreiche Hutelandschaften: Hier wechseln sich offene Bodenstellen mit Weiderasen ab. Staudenfluren wachsen neben Lesesteinhaufen und liegendem Totholz. Gebüsche, Solitärbäume bis hin zu Waldinseln verteilen sich auf der Fläche.

Ein Paradies für Lurche

Zahlreiche Kleingewässer sowie wassergefüllte Senken liegen in diese hügelige Weidelandschaft eingestreut und werden durch die Beweidung offengehalten. Für den Erhalt der europaweit geschützten Rotbauchunke, für den Kammmolch sowie für den stark gefährdeten Laubfrosch ist dieser Lebensraum von zentraler Bedeutung. Weitere aktuelle Nachweise für Moorfrosch, Grasfrosch, Teichfrosch, Teichmolch und Knoblauchkröte belegen die einzigartige Amphibienvielfalt im Gebiet.

Auf ihren Flächen kümmert sich die Stiftung darum, dass die Ziethener Heide ein Paradies für Lurche bleibt. Denn einige Kleingewässer waren stark mit Grauweiden bewachsen. Entwässerung und geringe Niederschläge vor allem in den Jahren von 2018 bis 2022 ließen sie verlanden. Wurden die Flächen nicht oder zu wenig beweidet, führte dies ebenfalls zu einem starken Aufwuchs der Grauweiden. Im Spätsommer 2023 hat die Stiftung diese Gewässer als Laichhabitate für Rotbauchunke & Co. wiederhergestellt und die Gehölze inklusive der Wurzeln roden lassen. Gleichzeitig wurden alte Lesesteine aus den Kleingewässern geborgen, um das Volumen der Wasserfläche zu erhöhen. Gemischt und als Haufen aufgeschichtet schafft beides – Totholz und Lesesteine – neue Strukturen in der Landschaft und bietet den Amphibien Schutz und Rückzugsorte an Land.

Auch an anderer Stelle verbesserte die Stiftung die Bedingungen für die Amphibien: In der Mitte der Ziethener Heide konnte – sichtbar durch einen Betonüberlauf – eine Drainage aufgespürt werden. Diese unterirdische Entwässerung wurde zerstört. Nun bleibt das kostbare Wasser länger in der Fläche und speist weitere Kleingewässer in einer Waldinsel.

Nicht nur Lurchen bietet die Ziethener Heide ausgezeichnete Lebensbedingungen, auch die Vogelwelt ist vielfältig. Typische Arten der extensiven, naturnahen Weidelandschaften wie Neuntöter, Sperbergrasmücke, Wiedehopf und Wendehals finden hier passende Brutbedingungen.

Die Brutvögel profitieren ebenso wie Amphibien, Reptilien oder auch die im Gebiet jagenden Fledermäuse wie Mops-, Rauhaut- und Zwergfledermaus vom großen Insektenangebot: Dungkäfer, Kurzflügler und Fliegen ernähren sich vom Kot der Weidetiere oder legen dort ihre Larven ab. Die Insekten bilden wiederum eine wesentliche Nahrungsgrundlage.



Haufen aus Lesesteinen und Totholz
bieten nun Schutz und Rückzugsorte für Amphibien.

Was ist eine Hutelandschaft

Die historische Weideviehhaltung (Hute oder Hude leitet sich von hüten ab) gestaltete in einem permanenten Wechsel von Abfressen und Nachwachsen ein Mosaik aus unterschiedlichen Entwicklungsstadien der Landschaft. Gebüsche und Stauden wachsen neben mächtigen, meist einzelnstehenden Bäumen oder Baumgruppen. Wo stark beweidet wurde, hinterließ der Verbiss der Tiere Weiderasen. Hier finden sich oftmals auch offene Bodenstellen. Wegen ihrer vielfältigen Strukturen sind diese fast schon parkähnlich aussehenden Kulturlandschaften sehr artenreich und besitzen eine enorme biologische Vielfalt.

Freiwasserinseln und Hirschplantage

Räume zum Leben, nicht nur für Amphibien

2022 – 2024
Landkreis Oder-Spree, FFH-Gebiet „Mittlere Oder“
Sanierung von Kleingewässern, Herstellung von Lebensraumstrukturen
186.000 €, finanziert aus Ersatzzahlungen

In direkter Nähe der Oder nördlich von Eisenhüttenstadt erstrecken sich in der Ziltendorfer Niederung auf rund 27 Hektar die „Freiwasserinseln“ und die „Hirschplantage“, zwei Flächen im Eigentum des NaturSchutzFonds Brandenburg. Für mehr Natürlichkeit auf den Flächen wurde in der Vergangenheit bereits einiges getan: Gehölze wurden gepflanzt und Teilflächen einer ungestörten Naturentwicklung überlassen. Zwei regelbare Staubauwerke verbessern den Wasserhaushalt im Gebiet.

Von zentraler Bedeutung auf den Flächen sind mehrere Kleingewässer mit einer ehemals abwechslungsreichen Vegetation: Wasserlinse und Wasserfeder wuchsen hier, Laich- und Pfeilkraut, Froschbiss sowie Teich- und Seerosen. Während auf der Hirschplantage die Gewässer in Trockenrasenflächen eingebettet liegen, umgibt sie im Fall der Freiwasserinseln Feuchtgrünland, auf dem unter anderem Sumpf-Sternmiere und Kuckucks-Lichtnelken gedeihen.

Die klimatischen Veränderungen mit immer häufigeren ausgeprägten Trockenphasen setzten auch diesen Flächen zu: Die Kleingewässer waren inzwischen geschlossenen Schilfröhrichten gewichen. Zusätzlich verringerten unter anderem zu hohe Nährstoffeinträge die Artenvielfalt des Feuchtgrünlandes.

Hier setzten die Maßnahmen der Stiftung an: Als erstes wurden sämtliche Kleingewässer als Lebensraum für Rotbauchunke, Kammmolch und Moorfrosch saniert. Die Gewässer wurden ausgebaggert und um bis zu einen Meter vertieft. Auch eine Blänke wurde angelegt, also eine Mulde, die zeitweise mit Wasser gefüllt ist. Den anfallenden Bodenaushub hat ein Bagger zu Geländerippen aufgeschüttet, die bis zu 170 Zentimeter hoch sind. Mit ihren steilen Abbruchkanten bieten diese Insektenwände Wildbienen und anderen Insektenarten neue Nist- und Brutmöglichkeiten. Im unmittelbaren Gewässerumfeld wurden schließlich Totholz- und Lesesteinhaufen aufgeschichtet. Sie gewähren den Lurchen, aber auch Reptilien wie der Zauneidechse und kleinen Säugetieren Schutz und Winterquartier.



Lesesteinhaufen
wurden im Gewässerumfeld aufgeschichtet.

> Um die Naturschutzziele auf beiden Projektflächen in der Ziltendorfer Niederung nachhaltig zu erreichen, hat aus Stiftungssicht eine konsequente extensive Flächenbewirtschaftung mittels Beweidung höchste Priorität.
>
> Lars Heling, Stiftungsmitarbeiter

Diese Blänke
wurde neu geschaffen.



Für Moorfrosch und Co.
entsteht so ein Paradies, aber nicht „nur“ für Amphibien.

Beweidung für die Artenvielfalt

Um die beiden Flächen nachhaltig zu bewirtschaften und zu pflegen, konnte die Stiftung Weidetierhalter gewinnen. Auf den Trockenrasen der Hirschplantage fressen Schafe und Ziegen – stets begleitet durch die wachsamen Augen ihrer Herdenschutzhunde. Das Feuchtgrünland auf den Freiwasserinseln wird hingegen von Rindern beweidet. Die Etablierung dieser extensiven Flächennutzung hält nicht nur Stoffeinträge von den Kleingewässern fern. Durch die Beweidung entstehen zudem Trittstellen oder Pfade – alles Mikrohabitate und Lebensraumstrukturen. Selbst die Kothaufen der Tiere gehören hierzu. Die Weidetiere locken zudem eine vielfältige Insektenschar an: Dungkäfer, Fliegen, Mücken und Bremsen werden ihrerseits Amphibien, aber auch weiteren Artengruppen wie Vögeln und Fledermäusen als Nahrung dienen.

Eine spezielle Maßnahme soll schließlich einem stark gefährdeten Falter zugutekommen. Durch den Verzicht auf eine Grabenmahd im Gebiet Freiwasserinseln kann sich Flussampfer als wichtigste Raupen-Nahrungspflanze des Großen Feuerfalters etablieren. Die extensive Beweidung schafft ein Vegetationsmosaik und damit eine verlängerte Blühperiode. So wird dann für die adulten Tiere des Feuerfalters ausreichend lange Nahrung verfügbar sein, auch für mehrere Schmetterlings-Generationen pro Jahr.



Der stark gefährdete Große Feuerfalter
profitiert vom Verzicht auf eine Grabenmahd.



Ziegen und Schafe
sind auf der Fläche als Landschaftspfleger unterwegs.

Im folgenden Interview gibt Kerstin Czerwinski, Pächterin der Stiftungsfläche Hirschplantage, Einblick in ihre Arbeit.

1. Wie kam es zur Zusammenarbeit mit der Stiftung und warum haben Sie die Flächen gepachtet?

Ich hatte schon länger Interesse an der Fläche, weil sie direkt an meinen Hof angrenzt. Außerhalb musste ich die Beweidung aufgeben wegen zahlreicher Wolfsübergriffe trotz Herdenschutzhund. Vor zwei Jahren im März hat es dann geklappt und ich konnte mit der Stiftung einen Pachtvertrag abschließen. Jetzt kann ich schön kurzfristig reagieren, weil ich direkt an der Fläche wohne.

2. Wie sieht die Beweidung konkret aus?

Die Flächen waren nach zwanzig Jahren komplett zugewachsen. Inzwischen haben meine Schafe und Ziegen nach und nach die Flächen freigefressen. Es war nicht immer einfach, weil die alten Pflanzen meinen Tieren nicht schmeckten. Aber nun haben sie schon einen großen Teil geschafft.

3. Wie unterstützt Sie die Stiftung bei Ihrer Arbeit?

Die Zusammenarbeit mit der Stiftung ist sehr partnerschaftlich und auf Augenhöhe. Auch wenn ich kurzfristig Unterstützung benötige, kann ich auf die Stiftung zählen. Umgestürzte Bäume hatten zum Beispiel einmal meinen Zaun zerstört. Er muss meine Weidetiere vor dem Wolf schützen, daher musste es schnell gehen. Rasch wurde Unterstützung organisiert. Der Zaun konnte aufgerichtet werden. Das anfallende Totholz wurde zu einem Totholzhaufen aufgeschichtet, in dem sich Zauneidechsen und andere Tiere zurückziehen können. Außerdem stellte mir die Stiftung ein paar Rollen Zaun zur Verfügung, damit ich die kaputten Bereiche ersetzen konnte. Ein schönes Geben und Nehmen also.

4. Hat die Zusammenarbeit mit der Stiftung aus Ihrer Sicht Vorteile?

Ja, auf jeden Fall. Ich kann die Fläche hier nutzen und habe natürlich eine gute Futtervorsorge für meine Tiere. Die Pacht ist fair und ich werde rechtzeitig informiert, wenn hier Maßnahmen getroffen werden. Es ist ein gutes Miteinander. Für mich ist es auch ein schöner Anblick, wenn die Fläche hinter mir gepflegt ist.



Auch Alpakas
hält Kerstin Czerwinski inzwischen, da sie diese weiche Wolle besonders gerne spinnt und sie gut verarbeiten kann.



Insektenwände
wurden aus dem anfallenden Bodenaushub der Kleingewässer aufgeschüttet und bieten Wildbienen und anderen Insekten Nist- und Brutmöglichkeiten.

5. Gibt es etwas, das man in der Zusammenarbeit verbessern könnte und was wäre das?

Also meinerseits nicht. Ich hätte gern die Fläche erst in Ordnung gebracht und dann die Tiere drauf gelassen. Aber mir wurde erklärt, dass wir die besonderen Arten hier nur ohne Mahd und Mulchen erhalten. Und die Erdhügel sind noch ein bisschen gewöhnungsbedürftig, weil ich zwanzig Jahre lang auf plattes Land geguckt habe.

6. Gern etwas Persönliches: Wie lange leben Sie schon in der Ziltendorfer Niederung? Was bedeutet Ihnen diese besondere Landschaft und die Natur?

Das platte Land, die Ruhe und die Landschaftspflege – zu sehen, was vorher und nachher ist, wenn die Schafe drauf waren und die Bindung zu den Tieren – das ist meins. Das hätte ich mir vor 30 Jahren nie erträumt. Wenn es im Winter beizeiten dunkel ist, sitze ich drinnen und spinne – das habe ich schon als Kind gelernt. Und alles, was ich aus der Wolle herstelle, verkaufe ich in meinen kleinen Hofladen. Dieses Leben ist für mich sehr erfüllend.

Großprojekt erfolgreich abgeschlossen

EU-LIFE-Projekt „Erhaltung und Wiederherstellung von Auen- und Moorwäldern in Brandenburg“

EuroNatur – Stiftung Europäisches Naturerbe, NABU-Stiftung Nationales Naturerbe, Landesamt für Umwelt Brandenburg
2014 – 2023
10 Natura-2000-Gebiete in den Landkreisen Prignitz, Ostprignitz-Ruppin, Oberhavel, Dahme-Spreewald
Natura-2000-Gebiete (15.131 ha), Maßnahmenumsetzung (2.250 ha)
5.700.000 €, davon 3.800.000 € EU-LIFE-Förderung und 1.900.000 € Eigenanteil aus Ersatzzahlungen
www.feuchtwaelder.de



Für diesen Lebensraum trägt Brandenburg eine besondere Verantwortung: 40 Prozent aller Moorwälder Deutschlands kommen hier vor.

LIFE Feuchtwälder

Ende November 2023 rollte der letzte Bagger von der Baustelle an der Stepenitz im Landkreis Prignitz. Damit hat die Stiftung NaturSchutzFonds Brandenburg ihr Großprojekt „LIFE Feuchtwälder“ erfolgreich zu Ende gebracht.

Durch Entwässerung sowie bauliche Veränderungen an den Fließgewässern verschwanden in den vergangenen Jahrzehnten viele Auen- und Moorwälder, die auf einen feuchten Untergrund angewiesen sind – und mit ihnen zahlreiche Pflanzen, Vögel, Insekten und Amphibien. Arten wie die Beutelmeise, die Blasenbinse, der Hochmoor-Bläuling und der Sumpfporst sind heute stark gefährdet oder sogar vom Aussterben bedroht.

Eine wichtige Maßnahme war daher, Entwässerungsgräben zu verschließen und damit das Wasser zurück in die Auen und Moore zu bringen. Hierzu wurden die Gräben mit Torf verfüllt, der sie auf natürliche Weise abdichtet. Insgesamt hat das Projektteam mehr als acht Kilometer Entwässerungsgräben verschlossen und sieben ehemalige Flussarme wieder angeschlossen. Dadurch bleibt das Wasser länger in der Landschaft.

Des Weiteren wurden 5.000 Tonnen Kies und 250 Kubikmeter Totholz in Fließgewässer eingebaut. Die Materialien sorgen für mehr Struktur und Dynamik und schaffen neue Lebensräume: für Bachforellen im sauerstoffreichen, fließenden Wasser, für Köcherfliegen- und Libellenlarven auf der Flusssohle und für den Fischotter am Ufer. Am Gewässergrund dient der Kies zudem als Laichplatz für Fische sowie als Lebensraum für die vom Aussterben bedrohte Bachmuschel.

Auf acht Hektar Fläche entlang der Gewässer hat die Stiftung Starthilfe gegeben für die Auenwälder der Zukunft und mehr als 3.500 Bäume und Sträucher wie Flatter-Ulme, Mandel-Weide und Stieleichen gepflanzt. In einem Feuchtwald wachsen aber nicht nur Gehölze: Unter den Kronen der großen Bäume fühlen sich kleine Pflanzen wohl, die es kühl, feucht und schattig mögen. Viele dieser Arten sind mittlerweile vom Aussterben bedroht und brauchen Hilfe, um sich wieder auszubreiten. Eine wichtige Maßnahme von LIFE Feuchtwälder war daher die Wiederansiedlung von Bach-Sternmiere, Pracht-Nelke, Bitterem Schaumkraut und sechs weiteren Pflanzenarten.



Beutelmeisen sind durch den Verlust von Feuchtgebieten bedroht.



Torfmoose wachsen zum Beispiel in der Krautschicht von Moorwäldern.

An brandenburgischen Gewässern gibt es noch eine Menge zu tun, um sie fit für die Zukunft zu machen. Die gewonnenen Erfahrungen nimmt das Team mit in das nächste LIFE-Projekt: In den nächsten zehn Jahren wird es sich um die Bachmuschel und ihren Lebensraum kümmern.



Insgesamt 5.000 Tonnen Kies wurden in Gewässer eingebaut.

Besonderheiten im Blick

EU-LIFE-Projekt „Kontinentale Trockenrasen“

- Botanischer Garten der Universität Potsdam, NABU-Stiftung Nationales Naturerbe
- 2019 – 2026
- 28 Natura-2000-Gebiete in den Landkreisen Prignitz, Ostprignitz-Ruppin, Havelland, Potsdam-Mittelmark, Teltow-Fläming, Dahme-Spreewald, Oberspreewald-Lausitz
- Natura-2000-Gebiete (14.282 ha), Maßnahmenumsetzung (310 ha)
- 6.339.079 €, davon 4.754.309 € EU-LIFE-Förderung und 1.584.770 € Eigenanteil aus Ersatzzahlungen
- www.life-trockenrasen.de



Gar nicht öde: die leuchtende Farbenpracht der Trockenlandschaften.

Infotafeln geben spannende Einblicke in den Lebensraum Trockenrasen.

LIFE Trockenrasen

Erlebnis Trockenrasen

Wanderrouten und Infomaterial

Was ist so schützenswert an vermeintlich öden Trockenlandschaften? Warum sind die kleinen Pflanzen so besonders? Wieso werden hier Bäume gefällt? Diese und ähnliche Fragen werden dem Team von LIFE Trockenrasen regelmäßig gestellt – oft aus Interesse, manchmal sind damit aber auch Unverständnis und Ablehnung verbunden. Ein Fokus des Projekts liegt daher auf der Öffentlichkeitsarbeit: Die Menschen lernen einerseits den Lebensraum Trockenrasen kennen und werden so für seine Besonderheiten und seinen Wert sensibilisiert. Darüber hinaus wird klar kommuniziert, was wann auf den Flächen passiert und warum. Diese Transparenz ist wichtig, um die Akzeptanz der Bevölkerung zu gewinnen und so langfristig den Projekterfolg zu sichern.



Bei Führungen werden Besonderheiten des Trockenrasens erklärt …



… und typische Pflanzenarten wie die seltene Sand-Silberscharte vorgestellt.

Wie sieht die Öffentlichkeitsarbeit konkret aus?

Jedes Jahr bietet das Projektteam mehrere Führungen in verschiedenen Projektgebieten an. Gemeinsam mit dem Projektpartner vom Botanischen Garten der Universität Potsdam werden typische Pflanzenarten wie Graue Skabiose, Sand-Silberscharte oder Gewöhnliche Grasnelke sowie ihre Anpassungsstrategien an Sandboden und Wassermangel vorgestellt. Erläutert werden dabei auch die umgesetzten Baumaßnahmen. Allein 2023 nahmen über 250 Menschen an solchen Führungen teil. Das Projektteam hält zudem Vorträge auf öffentlichen Veranstaltungen oder Gemeindevertretersitzungen und stellt seine Arbeit auf regionalen Festen vor. Ein Beispiel aus dem vergangenen Jahr ist das Naturparkfest im Naturpark Dahme-Heideseen mit mehr als 3.000 Besucher*innen.

Neben der klassischen Pressearbeit hat das Stiftungsteam im Zuge seiner Projekt-Kommunikation auch diverse Broschüren erstellt – von Gebietsflyern über Wanderbroschüren bis zum Kinderbuch „Lilian im Land der Federgräser“ mit einer Auflage von 5.000 Stück.

Für Menschen, die die Trockenrasenlandschaften lieber selbst erkunden möchten, wurden verschiedene Wander- und Radtouren durch die Projektgebiete konzipiert. Naturpädagogische Infotafeln erläutern vor Ort die Entstehung der Trockenlebensräume sowie deren besondere Fauna und Flora.

Hilfe für eine ökologisch wertvolle Reinigungskraft

Projekt „LIFE Bachmuschel“ gestartet

- Institut für Binnenfischerei e.V. Potsdam Sacrow, Naturkundemuseum Stuttgart
- 2023 – 2032
- 9 Gewässersysteme in den Landkreisen Prignitz, Ostprignitz-Ruppin, Oberhavel, Dahme-Spreewald, Spree-Neiße, Oberspreewald-Lausitz
- 11.6000.000 €, davon 8.700.000 € EU-LIFE-Förderung und 2.900.000 € Eigenanteil aus Ersatzzahlungen
- www.life-bachmuschel.de



Die Bachmuschel
steht im Zentrum des neuen LIFE-Projektes.

Der Rheinsberger Rhin
ist eines der neun Projektgebiete.

Die Bachmuschel ist von enormer ökologischer Bedeutung: Bis zu 85 Liter Wasser filtert und reinigt eine erwachsene Muschel täglich. Wo die Art vorkommt, sind die Fließgewässer weitgehend gesund. Heute ist die Bachmuschel aus vielen Gewässern verschwunden oder nur noch in geringen Populationsgrößen vorhanden.

Mit ihrem Projekt „LIFE Bachmuschel“ widmet sich die Stiftung bis 2032 dem Schutz der Bachmuschel und wird in kleineren Flüssen und Bächen wie zum Beispiel in Dosse, Rheinsberger Rhin, Karthane oder Thymenfließ den Lebensraum der Mollusken verbessern. Hierzu sollen vor allem Totholz und Kies in die Fließgewässer eingebracht werden. Davon profitieren auch weitere Flussbewohner wie Fische, Neunaugen und Libellen. In Fließgewässern, in denen die Art heute ausgestorben ist, wird das Projektteam Bachmuscheln wieder ansiedeln. Damit betritt die Stiftung Neuland in Brandenburg. Ein Fachaustausch mit Kolleg*innen anderer LIFE-Projekte in Dänemark und Schweden lieferte dem Stiftungsteam wertvolle Erfahrungen zu Methoden, die sich in Skandinavien bereits bewährt haben.

Der Auftaktveranstaltung gemeinsam mit den Projektpartnern Institut für Binnenfischerei e.V. Potsdam Sacrow (IfB) und Naturkundemuseum Stuttgart im März folgte bald die erste Artenschutzmaßnahme gemeinsam mit dem IfB: Im Mai wurden 300 Elritzen aus dem sächsischen Löbauer Wasser abgefischt und im Barolder Mühlenfließ im Landkreis Dahme-Spreewald ausgesetzt. Wirtsfische spielen für den komplexen Fortpflanzungszyklus der Bachmuschel eine überlebenswichtige Rolle. In Brandenburg sind das neben der Elritze vor allem Groppe und Döbel: Die Larven der Muscheln heften sich als Parasiten an die Kiemen der Fische und können sich nur dort zu Muscheln entwickeln. Sind diese Fischarten selten, hat das auch Auswirkungen auf die Mollusken.

Um Vorkommen zu erfassen, hat das LIFE-Team der Stiftung in allen Projektgewässern nach Bachmuscheln gesucht. Eine erste gute Nachricht lieferten die Untersuchungen aus der Dosse nördlich von Wittstock, wo das Team eine bisher unbekannte Teilpopulation gefunden hat. Ziel dieses Monitorings ist ein Langzeitvergleich der Bestände. Die Ergebnisse werden zeigen, ob und wie erfolgreich die Artenschutzmaßnahmen für die Bachmuschel sind.



Elritzen
wurden im Barolder Mühlenfließ als Wirtsfische eingesetzt.



Abgefischt
wurden sie im Löbauer Wasser östlich von Bautzen.

Plänen folgen Taten

Projekt „Gemeinsam für Natura 2000“

- 2022 – 2024
- 33 FFH-Gebiete außerhalb von Großschutzgebieten
- 16.909 ha
- 1.578.645 €, gefördert aus dem Europäischen Landwirtschaftsfonds für die Entwicklung des Ländlichen Raumes (ELER) – www.eler.brandenburg.de

Natura-2000-Managementplanung

- 2020 – 2024
- 33 FFH-Gebiete außerhalb von Großschutzgebieten
- 10.697 ha
- 3.882.922 €, gefördert aus dem Europäischen Landwirtschaftsfonds für die Entwicklung des Ländlichen Raumes (ELER) – www.eler.brandenburg.de – Kofinanziert aus Mitteln des Landes Brandenburg

Natura-2000-Managementplanung

Welche konkreten Maßnahmen für den nachhaltigen Schutz von bedrohten Arten und Lebensräumen innerhalb der Natura-2000-Gebiete geeignet oder erforderlich sind, muss im Einzelfall geregelt werden. Diesem Zweck dient die Natura-2000-Managementplanung, in deren Rahmen die Stiftung NaturSchutzFonds die Erstellung von sogenannten Managementplänen koordiniert. Im Jahr 2023 wurden 18 von insgesamt 33 Managementplänen abgeschlossen – die übrigen 15 Pläne sollen bis Ende 2024 fertiggestellt werden.

Diese Pfeifengraswiese bei Saaringen mit großem Vorkommen des lila blühenden Teufelsabbisses soll durch den Wasserrückhalt erhalten werden.

EUROPÄISCHE UNION
Europäischer Landwirtschaftsfonds für die Entwicklung des ländlichen Raums

LAND BRANDENBURG

NATURA 2000

NATURA 2000 in Brandenburg

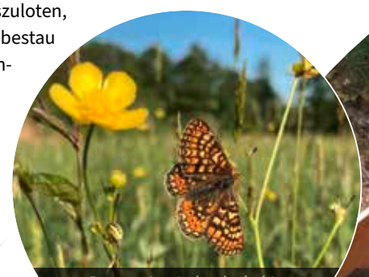
Plänen Taten folgen lassen – so lautet die Maßgabe für das Stiftungs-Projekt „Gemeinsam für Natura 2000“. In 33 FFH-Gebieten in ganz Brandenburg setzt das Projektteam Festlegungen aus der Natura-2000-Managementplanung um. Damit knüpft es an die erfolgreiche Arbeit der vergangenen Jahre an: Die Natura-2000-Umsetzungsprojekte der Stiftung konnten landesweit bereits für mehr als 200 Naturschutzmaßnahmen sorgen.

Auch in diesem Arbeitsfeld der Stiftung war im Jahr 2023 der Wasserrückhalt in der Landschaft ein zentrales Thema. Ist es nicht feucht genug, drohen wertvolle und geschützte Lebensräume wie Pfeifengraswiesen zu verschwinden. Im FFH-Gebiet „Mittlere Havel Ergänzung“ bei Saaringen (zur Stadt Brandenburg an der Havel gehörend) wird eine solche Wiese durch Gräben entwässert. Noch beheimatet sie zum Beispiel seltene Pflanzen wie den Gewöhnlichen Teufelsabbiss und die Prachtnelke. Das Vorkommen des Teufelsabbisses könnte zudem einen weiteren Schatz anlocken: Die Pflanze ist die lebensnotwendige Wirtspflanze für den Goldenen Scheckenfalter, eine in Brandenburg vom Aussterben bedrohte und streng geschützte Schmetterlingsart.

Um die Möglichkeiten des Wasserrückhaltes und günstige Einstauhöhen auf den Flächen bei Saaringen auszuloten, hat das Team im Mai 2023 zunächst einen Probestau gesetzt. Zusätzlich wurde in einem der angrenzenden Gräben eine temporäre Stauanlage eingebaut. Die aktuellen Untersuchungen dienen vor allem dazu, die Balance zu finden zwischen ökologisch optimalen Wasserständen und der Nutzbarkeit benachbarter Landwirtschaftsflächen, die nicht zu nass werden dürfen. Erweisen sich Probestau und Stauanlage als erfolgreich, werden beide in den Gräben belassen.

Ebenso für den Wasserrückhalt hat die Stiftung im September im FFH-Gebiet „Genshagener Busch“ südlich von Großbeeren im Landkreis Teltow-Fläming eine Sohlgleite eingerichtet. Das Gebiet leidet vor allem unter der Entwässerung durch ein künstliches Grabensystem. Um den Erlenbruchwald und die umliegenden Wiesen wieder mit Wasser zu versorgen und die Winter- und Frühjahrsniederschläge möglichst lange in der Landschaft zu halten, verbessert das Projektteam die künstliche Stauhaltung.

Um einen anderen Feuchtlebensraum hat sich die Stiftung im FFH-Gebiet „Schwarzwasserniederung“ südlich von Ruhland im Landkreis Oberspreewald-Lausitz gekümmert: Im Großen Dub, einem ehemaligen Karpfenteich, wurde in den Uferbereichen Schilf gemäht und so die offene Wasserfläche vergrößert. Geschützte Arten wie die Rotbauchunke benötigen für eine erfolgreiche Entwicklung ihrer Nachkommen gut besonnte, flache Stillgewässer. Im Großen Dub finden die Lurche solche Bedingungen nun vor.



Der vom Aussterben bedrohte Goldene Scheckenfalter kommt auf Feuchtwiesen mit Teufelsabbiss vor.

Ein Probestau wurde bei Saaringen und im Genshagener Busch eingerichtet.

Zusammenarbeit vor Ort

Natura-2000-Teams

Landesamt für Umwelt
267 FFH-Gebiete außerhalb der Nationalen Naturlandschaften Brandenburgs
106.692 ha
www.natura2000-brandenburg.de/natura-2000-teams

> Die Vernetzung der freien Naturschutzberater*innen mit den Natura-2000-Teams über das Modellprojekt Naturschutzberatung der FÖL bringt allen Seiten wichtige Erkenntnisse. Unser gemeinsames Ziel ist es, Synergien zu bündeln und gemeinsam mit den Landnutzern Naturschutz und Landwirtschaft bestmöglich zu kombinieren.
>
> Christina Menne, Fördergemeinschaft Ökologischer Landbau Berlin-Brandenburg e.V. (FÖL)

Prachtnelke und Labkraut zählen zu den typischen Arten des Lebensraums Pfeifengraswiese.

LfU Landesamt für Umwelt

FÖL Fördergemeinschaft Ökologischer Landbau Berlin-Brandenburg e.V. *Mehr Bio in Stadt und Land*

NATURA 2000

Um die Schutzziele in den Natura-2000-Gebieten außerhalb der fünfzehn Nationalen Naturlandschaften umzusetzen, sind im Land Brandenburg fünf Natura-2000-Teams tätig. Damit stehen landesweit Fachleute bereit, um Landnutzer*innen zu beraten, Naturschutzprojekte zu initiieren, Lebensräume zu pflegen und Projektpartner bei deren Naturschutzbemühungen zu begleiten. Zehn Natura-2000-Betreuer*innen des NaturSchutzFonds Brandenburg arbeiten hierbei gemeinsam in Teams mit fünf Mitarbeitenden des Landesamtes für Umwelt (LfU).

Im Jahr 2023 war die Beratung von Landwirtschaftsbetrieben ein Arbeitsschwerpunkt der Teams. Hierzu haben die Natura-2000-Teams gemeinsam mit der Fördergemeinschaft Ökologischer Landbau (FÖL) für den Austausch mit Agrarnaturschutzberater*innen in den Regionen drei Netzwerktreffen organisiert. Auf den Veranstaltungen haben die Teams dargestellt, wie Naturschutzmaßnahmen im Offenland gefördert und Landwirte in ihrem Naturschutzengagement finanziell unterstützt werden können: um die Bewirtschaftung anzupassen, Nutzungseinschränkungen und geringere Erträge auszugleichen oder um selbst Maßnahmen umzusetzen. Auf diese Weise können Flächen sowohl wirtschaftlich genutzt als auch deren Pflanzen- und Tierwelt ausreichend geschützt werden.



Auch während Exkursionen konnten sich die Natura-2000-Teams mit Partnerinnen und Partnern austauschen.

Auch praktische Maßnahmen stehen für die Teams auf dem Plan: Dieses Kleingewässer bei Zützen soll revitalisiert werden.

Naturwacht Brandenburg

Die biologische Vielfalt zu erhalten, ist eine der großen aktuellen Herausforderungen und eine besonders wichtige Aufgabe der Rangerinnen und Ranger.



Die Arbeit der Naturwacht Brandenburg in 2023



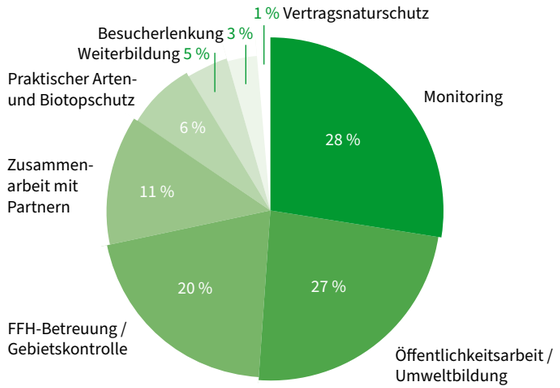
Freiwillige
unterstützen regelmäßig die Mahd von Orchideenwiesen.

Ein Highlight im vergangenen Jahr war das Jubiläum im Bereich der Freiwilligenarbeit. In Brandenburg entwickelt, motiviert das Programm „Ehrensache Natur“ seit mittlerweile 20 Jahren Hunderte Ehrenamtliche, die Rangerinnen und Ranger der Naturwacht bei ihrer Arbeit zu unterstützen. Freiwillige pflegen Orchideenwiesen, schützen Amphibien auf der Wanderung in die Laichgebiete oder helfen bei der Vogelerfassung und in der Umweltbildung. 5.000 Stunden freiwilliger Arbeit kamen so im vergangenen Jahr zusammen. Damit erweitern die aktuell 338 Freiwilligen die Einsatzmöglichkeiten der Naturwacht ganz erheblich. Mittlerweile mobilisiert „Ehrensache Natur“ sogar bundesweit Menschen für die Naturschutzarbeit – ein Erfolgsprogramm made in Brandenburg.

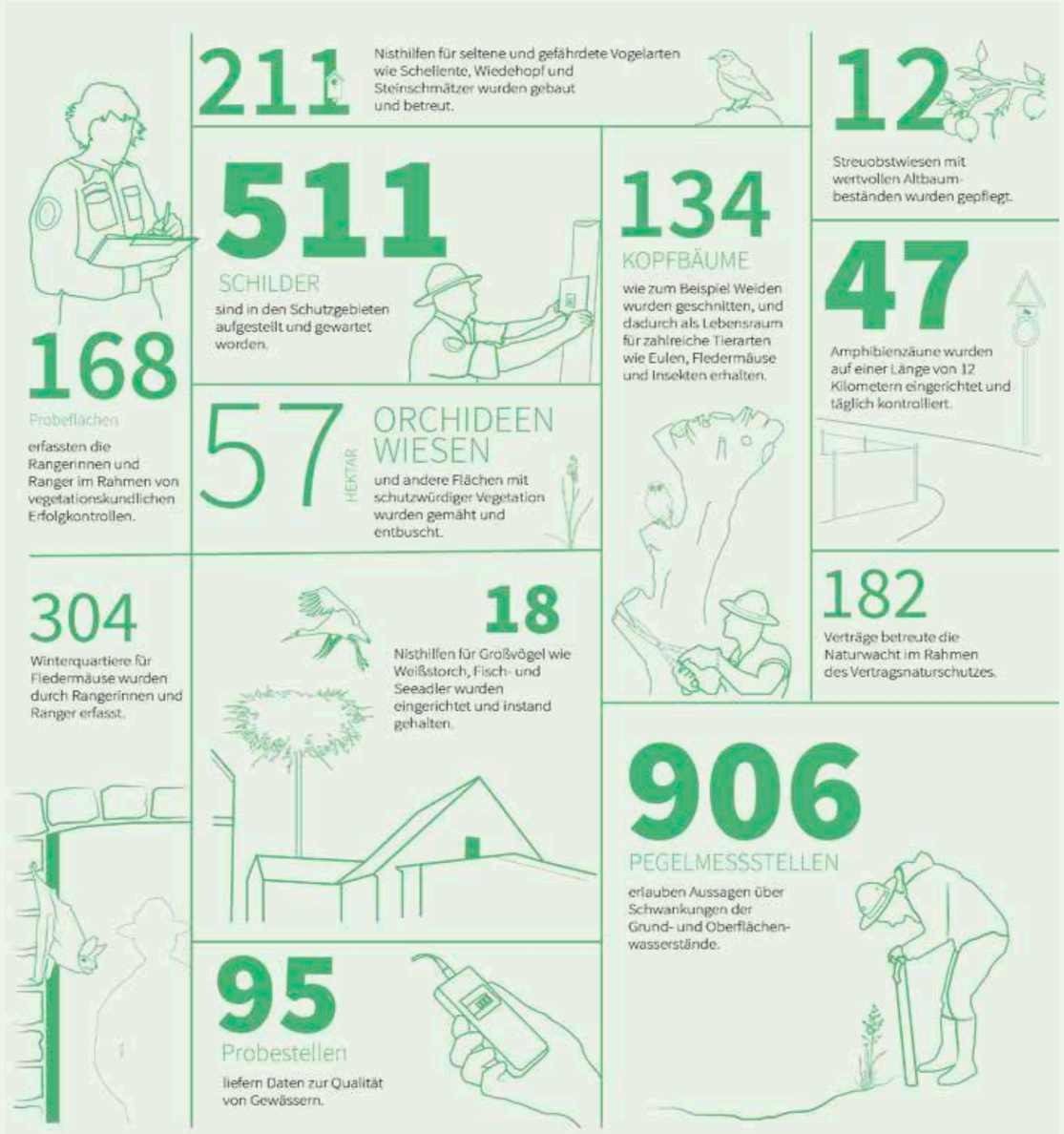
Über die Dauer von fünf Jahren haben die Ranger*innen in zwölf Vogelschutzgebieten (Special Protected Areas, SPA) ausgewählte Arten kartiert. 2023 konnte die Naturwacht diese sogenannte SPA-Dritterfassung abschließen und damit einen wichtigen Beitrag für die Berichtpflichten Brandenburgs gemäß europäischer Vogelschutz-Richtlinie leisten. Die Daten sind zudem Grundlage für die Entwicklung wirksamer Schutzmaßnahmen.

Arbeitsschwerpunkte der Naturwacht 2023

(Arbeitsstunden in Prozent)



Im Zuge ihrer Kontrollen hat die Naturwacht erstmals zur Brutzeit die Hochpathogene Aviäre Influenza (HPAI) in Brandenburg festgestellt. Die Vogelgrippe war auf einigen der zum Artenschutz ausgebrachten Brutflöße für Flussseeschwalben ausgebrochen. Im Naturpark Westhavelland sind durch die Seuche 20 Prozent der Seeschwalben verendet. Es waren jedoch nicht alle Kolonien betroffen. Im Naturpark Dahme-Heideseen konnte die Vogelart im vergangenen Jahr erfolgreich mit 26 Paaren auf einer neu installierten Insel brüten. Das Vorkommen der bundesweit in ihrem Bestand stark gefährdeten Vögel war dort neu festgestellt worden. Mehr als ein Drittel der Arbeitszeit machte den Arten- und Biotopschutz auch im vergangenen Jahr zu einem Arbeitsschwerpunkt für Brandenburgs Ranger*innen. Weitere Aufgaben für die Naturwacht waren die Gebietskontrolle inklusive der Betreuung von FFH-Gebieten, Öffentlichkeitsarbeit und Umweltbildung sowie die Zusammenarbeit mit Partnern und die Betreuung des Vertragsnaturschutzes.



Monitoring

Neben einer guten Gebietskenntnis bildet das Monitoring das Fundament der Naturwacht-Arbeit. Die Rangerinnen und Ranger erheben in den Nationalen Naturlandschaften fortlaufend Daten über Tier- und Pflanzenarten und über Lebensräume. Sie erfassen aber auch abiotische Parameter wie etwa Wasserstände und Wasserqualität. Dies alles geschieht nach wissenschaftlichen Standards. Das Monitoring erlaubt eine fachlich fundierte Einschätzung von Entwicklungen in den Großschutzgebieten des Landes. Zudem lassen sich hieraus Schutzmaßnahmen ableiten. Auch die Bildungsarbeit der Rangerinnen und Ranger wird durch die Erkenntnisse des Monitorings bereichert.

2023 legte die Naturwacht insgesamt 12.000 Monitoring-Datensätze an. Nach einem doppelten Qualitätscheck wurden diese an das Landesamt für Umwelt (LfU) und die Nationalparkverwaltung übermittelt.

In 15 Nationalen Naturlandschaften überwachen die Ranger*innen den Zustand der FFH-Gebiete. Die hierbei erhobenen Daten (2.292 in 2023) können jederzeit von der Großschutzgebietsverwaltung, aber auch von anderen Partnern wie den Unteren Naturschutzbehörden eingesehen werden. So sind Veränderungen in den Gebieten sofort erkennbar.



Die Erfassung von Brutvögeln zählt im Frühjahr zu den Kernaufgaben beim Monitoring.



Die Europäische Wildkatze lässt sich vom Baldrian-Geruch verführen und reibt sich genüsslich am Lockstock. Dabei hinterlässt sie dort mit den Haaren DNA-Spuren.

Im Rahmen eines landesweiten Monitoringprogramms für den Abendsegler richtete die Naturwacht 2023 in 15 Brandenburger Naturlandschaften spezielle Kastenreviere für die Fledermausart ein und kontrollierte diese an festgelegten Terminen im Sommer. Abendsegler sind in ihren Bestandszahlen rückläufig und gelten als schlaggefährdet durch Windenergieanlagen.

Ein erfreulicher Fund gelang im Rahmen des Tagfalter-Monitorings im Naturpark Dahme-Heideseen. Nach 25 Jahren entdeckte die Naturwacht den Hochmoorbläuling im FFH-Gebiet Kienheide wieder. Der Naturpark beheimatet somit zwei der lediglich sechs aktuell bekannten Vorkommen dieser Art in Brandenburg.

Das Monitoring der Europäischen Wildkatze übertraf 2023 die positiven Ergebnisse des Vorjahres. In den Naturparken Hoher Fläming und Nuthe-Nieplitz konnten verschiedene Individuen dieses Rückkehrers nachgewiesen werden. Im Hohen Fläming gelang es sogar, Jungkatzen mit der Wildkamera einzufangen und damit den ersten Reproduktionsnachweis für Brandenburg zu erbringen.



Die Naturwacht behält durch das Monitoring Veränderungen in der Natur im Blick. Hier wird eine Fotofalle angebracht.

Arten- und Biotopschutz

Im Biosphärenreservat Flusslandschaft Elbe-Brandenburg unterstützte die Naturwacht im Rahmen des länderübergreifenden Artenschutz-Projektes „SOS-arvalis“. Nachdem die bestehenden Moorfrosch-Vorkommen zur Ermittlung des Status quo erfasst wurden, haben die Ranger*innen in Gewässern mit mehr als 100 Rufern Laichballen entnommen. Der Projektpartner „Amphi Consult“ hat diesen Laich gehältert und die Jungftiere aufgezogen. Im späten Frühjahr konnten dann mehr als 4.500 Moorfrösche in Gewässer ausgesetzt werden. Eine Fortsetzung des Projektes bis 2025 ist geplant.



Laichentnahme an der Elbe
in einem von Moorfröschen noch gut frequentierten Tümpel.



Moorfroschmännchen
färben sich zur Laichzeit für einige Tage blau.



Schilder
weisen auf Schutzgebiete hin.

Im Naturpark Niederlausitzer Landrücken hat das Ranger-Team in Zusammenarbeit mit dem Forschungsinstitut für Bergbaufolgelandschaften eine große Bienenburg fertiggestellt. Auch die Kinder des Horts Luckau packten im Rahmen eines Projekttages auf dem Höllberghof mit an. Die Sandburg bietet vielen Insektenarten sowie Lurchen und Kriechtieren eine Heimstätte. Darüber hinaus kann sie gut in Umweltbildungsveranstaltungen eingebunden werden.

Gebietskontrolle und Verstöße

In den Schutzgebieten klärt die Naturwacht die Menschen über angemessenes Verhalten und sensible Themen auf. Diese Gespräche – allein im Rahmen der Gebietskontrollen waren es mehr als 5.400 – sollen Fehlverhalten vorbeugen.

Die Zahl der festgestellten Verstöße lag mit 2.153 Fällen erneut vergleichbar hoch wie in den beiden Vorjahren. Auf diese Zahlen reagiert die Naturwacht und kontrolliert weiterhin verstärkt gemeinsam mit Polizei, zuständigem Ordnungsamt, Forst oder Unterer Naturschutzbehörde. Die Ranger*innen werden für dieses Aufgabenfeld fortlaufend im Umgang mit Konflikten geschult.

Verstöße in den Nationalen Naturlandschaften nach Jahren

	2023	2022
Überschreitungen insgesamt	**2153**	**2396**
Hausmüll- / Sperrmüllablagerungen	180	332
Sondermüll- / Bauschuttablagerungen	55	76
Verunreinigung von Gewässern	14	15
unerlaubtes Zelten	121	234
unerlaubtes Feuer	256	193
Missachtung des Wegegebots	439	533
Verstöße in der Landnutzung	54	58
Angeln an verbotenen Stellen	62	48
Verstöße gegen das Jagdgesetz	32	24

Die Hausmüll- und Sperrmüllablagerungen haben 2023 im Vergleich zum Vorjahr abgenommen. Die Naturwacht fand zudem weniger Zeltlager an unerlaubten Stellen.

Mittler*innen zwischen Mensch und Natur

Umweltbildung und Bildung für nachhaltige Entwicklung

Neben zahlreichen regionalen Camps fand im Jahr 2023 auch das landesweite Junior-Ranger-Camp statt. 77 Kinder kamen dieses Mal im Naturpark Dahme-Heideseen im Kinderferienlager KiEZ Frauensee zusammen. Zum bundesweiten Junior-Ranger-Camp im Nationalpark Kellerwald-Edersee reisten 15 Kinder aus Brandenburg mit ihren betreuenden Rangerinnen und Rangern. Aktuell begleitet die Naturwacht 200 Kinder in 21 Junior-Ranger-Gruppen regelmäßig durch die heimische Natur.

Im Naturpark Märkische Schweiz soll eine für alle gewinnbringende Kooperation zukünftig fortgeführt werden: Hier fand ein inklusiver Projekttag gemeinsam mit der Junior-Ranger-Gruppe sowie Kindern der Samariter-Anstalten Fürstenwalde statt.

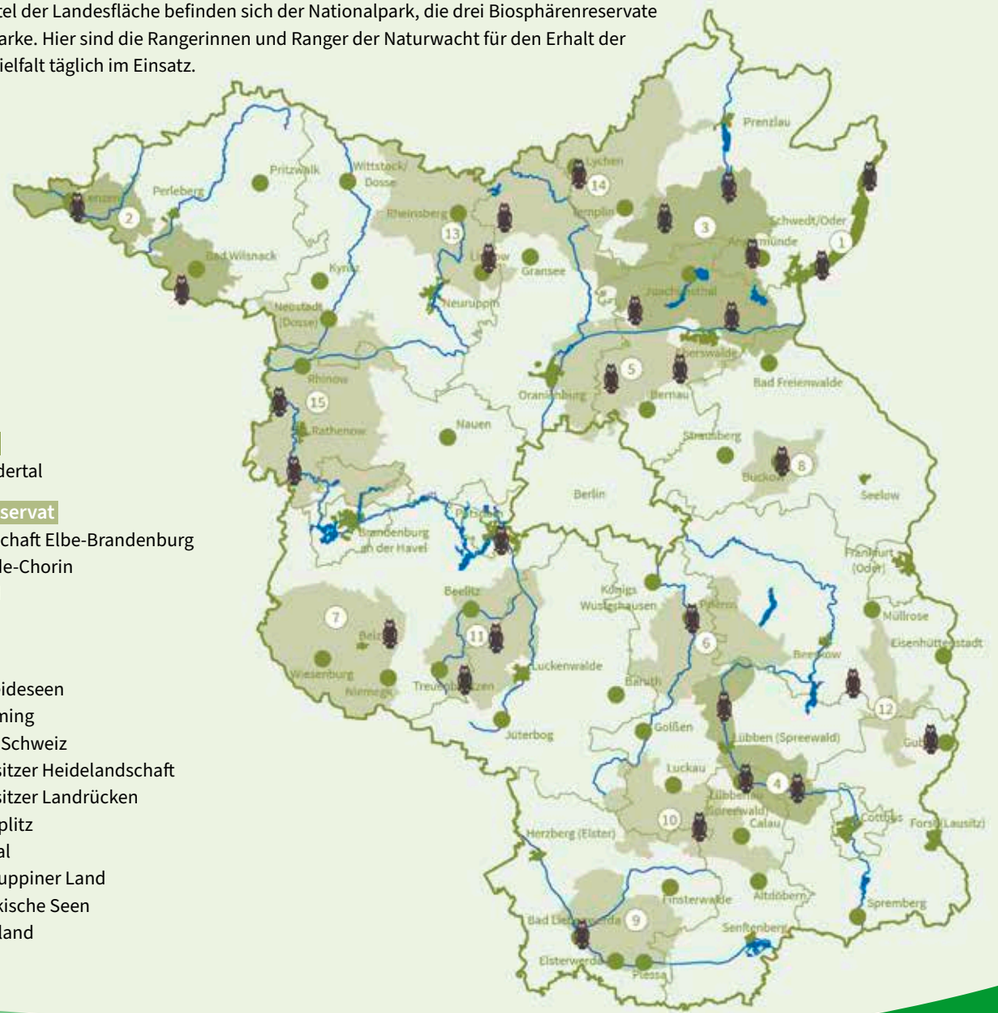
Über das Junior-Ranger-Programm hinaus begeisterten die Ranger*innen etwa 7.800 Kinder im Rahmen von Projekttagen, Schul-Arbeitsgemeinschaften oder in Zusammenarbeit mit zertifizierten Partner-Schulen und Kitas der Nationalen Naturlandschaften für die heimische Natur. Ziel ist dabei stets auch, sie für nachhaltiges Handeln zu sensibilisieren.



Hier pflanzen Kinder mit der Naturwacht Eichen.

Aktiv in 15 Nationalen Naturlandschaften Brandenburgs

Auf einem Drittel der Landesfläche befinden sich der Nationalpark, die drei Biosphärenreservate und elf Naturparke. Hier sind die Rangerinnen und Ranger der Naturwacht für den Erhalt der biologischen Vielfalt täglich im Einsatz.



Legende

Nationalpark
1. Unteres Odertal

Biosphärenreservat
2. Flusslandschaft Elbe-Brandenburg
3. Schorfheide-Chorin
4. Spreewald

Naturpark
5. Barnim
6. Dahme-Heideseen
7. Hoher Fläming
8. Märkische Schweiz
9. Niederlausitzer Heidelandschaft
10. Niederlausitzer Landrücken
11. Nuthe-Nieplitz
12. Schlaubetal
13. Stechlin-Ruppiner Land
14. Uckermärkische Seen
15. Westhavelland

Internationale Zusammenarbeit

Im Jahr 2023 wurde das Twinning-Projekt mit den israelischen Kolleg*innen fortgeführt. Erstmals seit Beginn der Corona-Pandemie konnten wieder Ranger*innen der Naturwacht Brandenburg gemeinsam mit Kollegen aus den Nationalparken Bayerischer Wald und Schwarzwald im Februar nach Israel reisen und vor Ort Unterschiede und Gemeinsamkeiten der Rangerarbeit erleben.

Der Austausch wurde im Sommer fortgeführt. Sechs Ranger aus Israel besuchten die Naturparke Westhavelland und Nuthe-Nieplitz sowie das Biosphärenreservat Spreewald und lernten die Brandenburger Ranger-Teams und ihre Arbeit kennen. Fachlich unterstützt wurde der Austausch auch vom Landesamt für Umwelt und von der Stiftung Naturlandschaften Brandenburg.



Die Naturwacht hofft sehr,
dass der Austausch bald wieder fortgesetzt werden kann.

Führungen und Veranstaltungen

Rund 9.000 Gäste nahmen im vergangenen Jahr an 547 RangerTouren teil. Das waren wieder deutlich mehr als in den Vorjahren. Weitere 2.000 Menschen erreichte die Naturwacht mit insgesamt 89 Fachvorträgen. Großer Beliebtheit erfreuten sich die Themenführungen zum „Konzertfrühling“, der „Langen Naturwacht-Nacht“ und dem „Großen Vogelzug“. Als echte Besuchermagneten entpuppten sich zudem die RangerTouren zu Glühwürmchen und zur Hirschbrunft.

Die Naturwacht bot außerdem zahlreiche fachspezifische Exkursionen an. So gewährten die Ranger*innen des Biosphärenreservats Flusslandschaft Elbe-Brandenburg Studierenden der Hochschule für Nachhaltige Entwicklung (HNEE) Einblicke in die vielfältige Arbeit in den Nationalen Naturlandschaften. Mit Exkursionen und Vorlesungen unterstützt die Naturwacht bereits seit mehreren Jahren die Ausbildung in der Vertiefungsrichtung „Schutzgebietsbetreuung“ im Studiengang Landschaftsnutzung und Naturschutz.



Austausch unter Kollegen –
hier bei einer Wiedehopf-Beringung.



Die Kutschfahrt durch die blühende Heide
zählt zu den beliebten Klassikern im Naturpark Uckermärkische Seen. Naturwacht-Team und Kutscher arbeiten bei dieser RangerTour seit Jahren gut zusammen.

Flächenagentur Brandenburg GmbH

Flächenpools und neuer Wald in allen Naturräumen Brandenburgs



Als Dienstleisterin im Naturschutz

entwickelt die Flächenagentur landesweit regionale Flächenpools und vermittelt Flächen und Maßnahmen an Vorhabensträger im Rahmen der Eingriffsregelung.

Flächenagentur Brandenburg GmbH

Entwicklung und Betreuung von Flächenpools

Poolangebot der Flächenagentur

Karte ansehen

Die Flächenagentur Brandenburg realisiert seit mehr als zwanzig Jahren naturschutzfachliche Flächenpools. In den vergangenen zehn Jahren konnte die Agentur ihre Arbeit um hochwertige Erstaufforstungen und ökologischen Waldumbau erweitern.

Die Flächenagentur plant und betreut ihre Naturschutzmaßnahmen von der Projektidee bis zur langfristigen Pflege. Es entstehen so Angebote an private wie öffentliche Vorhabensträger. Diese können damit unvermeidbare Beeinträchtigungen von Natur und Landschaft, die durch ihre Bauvorhaben verursacht werden, kompensieren (gesetzliche Eingriffsregelung). Der jeweilige Preis der Maßnahmen muss alle ihre Kosten und die Arbeit der Flächenagentur abdecken. Ob die Maßnahmen als Kompensation anerkannt werden, entscheiden immer die für die jeweiligen Bauvorhaben zuständigen Genehmigungsbehörden.

Die mehr als vierzig Flächenpools der Agentur verteilen sich auf alle Landkreise Brandenburgs. Auch die Flächen mit Erstaufforstungen und ökologischem Waldumbau werden in allen Naturräumen von der Prignitz bis zum Elbe-Elster-Land angeboten.

Neben der konkreten Arbeit für ihre Naturschutzprojekte in Brandenburg ist die Flächenagentur auch bundesweit aktiv. Seit dessen Gründung im Jahr 2006 ist sie Vorsitzende des Bundesverbandes der Flächenagenturen in Deutschland (BFAD). Dieser Interessenverband hat deutschlandweit sowie in Luxemburg mittlerweile über 40 Mitglieder.

Neben der Stärkung und der Vernetzung von Flächenagenturen beinhaltet die Verbandsarbeit eine intensive Öffentlichkeitsarbeit für die Idee des Flächenpools, der in vielen Bundesländern auch „Ökokonto“ heißt. 2023 war diese Arbeit besonders intensiv, weil im politischen Raum die Schaffung eines beim Bund angesiedelten Ersatzgeldes statt der bewährten Kombination von Realkompensation und Ersatzgeld bei Landesstiftungen diskutiert wurde.

Flächenpools

Flächenpools sind Naturschutzmaßnahmen, die räumlich zusammenhängend durchgeführt und langfristig unterhalten werden. Sie dienen der Kompensation von Eingriffen in Natur und Landschaft. Die Flächenagentur realisiert sie meist vorgezogen, also vor den Eingriffen, die sie kompensieren sollen.

Im Zusammenwirken des BFAD mit weiteren Verbänden gelang es, Wert und Wirkungsweise der Eingriffsregelung, insbesondere durch die Nutzung von Flächenpools, zu kommunizieren. Bislang kam es nicht zu einer Aufweichung der bestehenden gesetzlichen Regelung und der dazugehörigen Leitlinien.

Mit den MoorFutures© bietet die Flächenagentur ein Klimaschutz-Zertifikat für den freiwilligen Markt an und steht auch dabei im engen Austausch mit anderen Akteuren im Bundesgebiet, insbesondere der Ausgleichsagentur Schleswig-Holstein.

Die Flächenagentur Brandenburg GmbH ist eine hundertprozentige Tochtergesellschaft der Stiftung NaturSchutzFonds Brandenburg.



Die Revitalisierung des Fürstenwalder Alten Hauptgrabens wurde im Dezember 2021 als Flächenpool realisiert. Im März 2024 zeigt sich das neu profilierte Gerinne im Wald voller Wasser. Das reichlich vorhandene Totholz schafft Strukturvielfalt im Gewässer.

> Mit der Flächenagentur Brandenburg verbinden uns viele gemeinsame Themen und das Engagement im BFAD. Wir schätzen unseren engen Austausch sehr, der schon viele tolle Ideen für den Naturschutz initiiert hat, und wir freuen uns auf die weitere Zusammenarbeit!
>
> Ute Ojowski und Thorsten Deinert,
> Ausgleichsagentur Schleswig-Holstein GmbH

Am Stadtrand von Herzberg/Elster
ist im Überschwemmungsgebiet der Schwarzen Elster eine ca. vier Hektar große Sekundäraue entstanden. Sie ist sowohl Retentionsraum im Sinne des Wasserhaushaltsgesetzes als auch Flächenpool mit viel Platz für die spontane Besiedlung durch wildlebende Pflanzen und Tiere.

Naturschutz als Gemeinschaftsaufgabe

Herausragende Leistungen im praktischen Naturschutz, ein Podcast für die Umweltbildung oder innovative Netzwerk-Arbeit für den Wasserrückhalt in der Landschaft – die Vorschläge und Bewerbungen für den Brandenburger Naturschutz waren erneut sehr vielfältig. Auch 2023 wurde die Auszeichnung zweimal vergeben:

1. an das **Amt Temnitz,** das sich im Landkreis Ostprignitz-Ruppin gemeinsam mit zahlreichen Partner*innen seit etwa 15 Jahren in herausragender Weise für die nachhaltige Sicherung und Entwicklung der Natur- und Kulturlandschaft entlang der Temnitz einsetzt. Ihr Projekt „Lebensader Temnitz“ zeigt eindrucksvoll, dass Naturschutz für alle eine Gewinn ist, besonders dann, wenn man ihn partnerschaftlich und auf Augenhöhe umsetzt.

2. an das **Greenteam Mühlberg/Elbe** der evangelischen Kirchengemeinde Mühlberg und Umgebung (Landkreis Elbe-Elster), in dem sich Schülerinnen und Schüler der ersten bis sechsten Klasse als „Greenkids“ seit 2006 intensiv und auf hohem Niveau mit Natur- und Umweltschutzthemen auseinandersetzen. Bemerkenswert ist hierbei, dass die Kinder diese Gruppe aus eigenem Antrieb gegründet haben, um ihre Zukunft lebenswert zu gestalten.

Die Stiftung zeichnet jährlich richtungsweisende Leistungen im Bereich des aktiven, praktischen Naturschutzes und der nachhaltigen Landnutzung sowie eine vorbildliche Öffentlichkeitsarbeit und Umweltbildung aus. Auch wissenschaftliche, planerische oder wirtschaftliche Leistungen werden geehrt. Der Brandenburger Naturschutzpreis ist mit einem Preisgeld dotiert.



Das Amt Temnitz
wurde stellvertretend für die vielen Akteure im Projekt ausgezeichnet.



Auch das Greenteam
nahm seinen Preis stolz entgegen.



Im Projekt „Lebensader Temnitz“
wird gemeinsam gehandelt für mehr Natur in der Kulturlandschaft.

Jahresabschluss 2023

Im Jahr 2023 entsprachen die Ausgaben der Stiftung in etwa den Gesamteinnahmen von rund 20 Millionen Euro. Rund 200.000 Euro wurden in das Folgejahr übertragen. Im Berichtsjahr verteilen sich die Einnahmen und Ausgaben wie folgt auf die einzelnen Bereiche der Stiftung:

(Angaben auf volle Euro gerundet)	Einnahmen	interne Einnahmen	Ausgaben	interne Ausgaben
Stiftungsverwaltung	557.734	2.082.556	2.604.666	0
Naturwacht	6.815.595	0	7.081.929	23.000
Natura-2000-Teams	870.380	0	686.033	171.630
Ersatzzahlungen (inkl. Förderungen natürliches Erbe)	8.968.726	750.262	5.578.780	2.948.498
Glücksspirale	227.560	0	117.147	32.119
Geldauflagen	4.000	0	3.163	5.055
Spenden	13.670	0	25.839	6.383
EU-LIFE-Projekt „Auen- und Moorwälder“	0	500.000	900.986	25.010
EU-LIFE-Projekt „Kontinentale Trockenrasen“	30.573	0	646.029	46.611
EU-LIFE-Projekt „Bachmuschel“	0	0	464.193	63.200
Landesrichtlinie NNE – FFH MP III	320.658	0	299.497	332.515
Landesrichtlinie NNE – FFH MP IV	808.677	300.000	574.769	229.425
Landesrichtlinie NNE – Umweltsensibilisierung I	116.453	66.937	0	192.965
Landesrichtlinie NNE – Umweltsensibilisierung II	60.370	31.876	2.468	69.615
Landesrichtlinie NNE – Umweltsensibilisierung III	331.605	500.000	530.765	100.000
Stiftungskapital	879.288	0	298.884	93.900
Rücklage Stiftungsflächen	271.483	406.216	247.099	297.920
Summe	**20.276.773**	4.637.846	**20.062.248**	4.637.846
Übertrag in 2024			214.525	

Stiftungsvermögen

Das Finanzvermögen des Stiftungskapitals ist durch einen Beschluss des Stiftungsrates auf nominal 2,2 Millionen Euro festgeschrieben. Zudem erfolgt jährlich ein Realerhalt des Stiftungskapitals aus den Überschüssen der Vermögensanlage. Am 31.12.2023 betrug das zu erhaltende Stiftungskapital 2.343.400 Euro.

Gemäß Anlagerichtlinie ist der Geldbestand der Stiftung in verzinslichen Wertpapieren und Sparanlagen angelegt. Die Verzinsung des Finanzbestandes des festgelegten Stiftungskapitals lag 2023 bei durchschnittlich 2,7 Prozent. Weitere Einnahmen aus dem Stiftungskapital waren 2023 Erträge aus den Nutzungsverträgen mit den Vorhabenträgern der durch die Flächenagentur Brandenburg GmbH verwalteten Flächen der Stiftung und eine Gewinnausschüttung der Flächenagentur Brandenburg GmbH.

Dem Stiftungsvermögen sind außerdem das von der Stiftung eingebrachte Stammkapital der Tochtergesellschaft, der Flächenagentur Brandenburg GmbH, in Höhe von 100.000 Euro und die Sachanlagen in Form von stiftungseigenen Grundstücken zugeordnet.

Prüfbescheinigung der Jahresrechnung 2023

Das mit der Prüfung der Jahresrechnung beauftragte Wirtschaftsprüfungsunternehmen, Beeh & Happich GmbH mit Sitz in Potsdam, erteilt der Stiftung NaturSchutzFonds Brandenburg abschließend die Bescheinigung über die Ordnungsmäßigkeit der Vermögensübersicht und der Jahresrechnung 2023.

Es wurden außerdem die zweckentsprechende Verwendung der einzelnen Zuweisungen wie der Ersatzzahlungen, der Zuweisungen aus der GlücksSpirale und aus den jeweiligen Zinserträgen geprüft. Es gab keine Beanstandungen.



Der Blut-Weiderich bevorzugt feuchte Standorte und gilt als wasserreinigend.

Sachverstand aus verschiedenen Gremien

Der Stiftungsrat

Vorsitzender des Stiftungsrates ist **Axel Vogel,**
Minister für Landwirtschaft, Umwelt und Klimaschutz des Landes Brandenburg.

Neben ihm engagieren sich folgende sachverständige Mitglieder aus
unterschiedlichen Bereichen und Gremien ehrenamtlich im Stiftungsrat:

Peter Struppek, Ministerium der Finanzen und für Europa (stellvertretender Vorsitzender)

Dr. Oliver Bens, Deutsches GeoForschungsZentrum, für den Naturschutzbeirat

Monika Engels, Ministerium für Infrastruktur und Landesplanung

Jens Graf, Städte- und Gemeindebund Brandenburg e. V., für die kommunalen Spitzenverbände Brandenburgs

Heike Grüneberg, Ministerium für Wirtschaft, Arbeit und Energie

Anke Herrmann, Ministerium für Landwirtschaft, Umwelt und Klimaschutz

Prof. Dr. Vera Luthardt, Hochschule für nachhaltige Entwicklung Eberswalde, für den Naturschutzbeirat

Dr. Ilona Paul-Pollack, Landesamt für Ländliche Entwicklung, Landwirtschaft und Flurneuordnung

Wolfgang Roick, Mitglied des Landtages Brandenburg

Friedhelm Schmitz-Jersch, NABU Brandenburg, für die anerkannten Naturschutzvereinigungen

Henrik Wendorff, Landesbauernverband Brandenburg e. V., für die Verbände der Land-, Forst- und Fischereiwirtschaft

Der Stiftungsrat entscheidet in allen Angelegenheiten, die für die Stiftung und ihre Entwicklung von grundsätzlicher Bedeutung sind und überwacht die Rechtmäßigkeit, die Zweckmäßigkeit und die Wirtschaftlichkeit der Geschäftsführung. Die Mitglieder beschließen die

- Grundsätze zur Erfüllung des Stiftungszwecks,
- Grundsätze der Verwaltung des Stiftungsvermögens,
- Feststellung des Haushaltsplans,
- Entlastung des Geschäftsführers und
- Satzungsänderungen.



Der Sperlingskauz
ist etwa so groß wie ein Star und bevorzugt ältere, reich strukturierte Nadel- und Mischwälder.

Bildnachweise

Titelseite
Feldhase: Mario Herzog
Zauneidechse: Anton Lehnig
Bachmuschelkartierung: Sarah Bude
Leberblümchen: Sebastian Hennigs
Grimnitzsee: Mirco Lehmann
Bienenfresser: Gabi Franz
Rapsweißling: Sebastian Hennigs
Exkursion Freiwilligendank: Johannes Müller
Ovalweiher Börnicke: Ninett Hirsch
Rangerin: Johannes Müller

Vorwort
Schachtelhalm: Claudius Schneider
Porträt Umweltminister Axel Vogel: © Stefan Gloede

Inhalt
Maus: Oliver Ulmer
Kraniche: Agnieszka Florczyk

Stiftungsarbeit in der Praxis
Totholzeinbau: Marko Bläsche
Storchenhorst: Johannes Müller
Mehlschwalben: Johannes Müller
Schwalbenturm: Anett Franz
Fischaufstiegsanlage: Michael Zauft
Groppe: Frank Leo/fokus-natur.de
Gewässer nach Kieseinbau: Marko Bläsche
Flurgehölze: Hermann Wiesing
Zwergfledermaus: Dietmar Nill
Feldhase: Frank Koch
Grabenverschluss: Michael Zauft
Zugewachsenes Kleingewässer: Ninett Hirsch
Laubfrosch: Frank Leo/fokus-natur.de
Wiesensalbei: Johannes Müller
Weidetier: Johannes Müller

Schwerpunktthema
Dosse: Michael Zauft
Knoblauchkröte: Sophie Desaga
Schafswäsche: Hermann Wiesing
Staubauwerk: Claudius Schneider
Bauarbeiten Stepenitz: Michael Zauft
Östliche Moosjungfer: Sebastian Hennigs
Rauhes Luch: Ninett Hirsch
Kanutour: „Seenland Oder-Spree e. V.“
Eisvogel: Frank Koch

Projektförderung
Niederliegender Ehrenpreis: Claudius Schneider
Ehemalige Bahntrasse vorher: Claudius Schneider
Erdkröten: Oliver Ulmer
Ehemalige Bahntrasse nachher: Claudius Schneider
Verlandetes Kleingewässer: Sita Deeg
Rotbauchunke: Frank Kuba
Wehringgraben: Julia Leidholdt
Triftseegraben bewachsen: Claudius Schneider
Triftseegraben trocken: Claudius Schneider
Verbindungsgraben: Katrin Feige
Stau: Katrin Feige
Fischotter: Oliver Ulmer

Wegweiser für Förderanträge
Hecke: Hermann Wiesing
Streuobstwiese: Claudius Schneider
Staubauwerk: Claudius Schneider
Kleingewässerrenaturierung: Marc Thiele
Trafoturm: Anett Franz
Amphibienleiteinrichtung: Johannes Müller
Wegerich Scheckenfalter: Johannes Müller

Stiftungsflächen
Maxsee: Michael Zauft
Schnittguthaufen: Silke Freiwald
Teichfrosch: Johannes Müller
Alter Teich zugewachsen: Silke Freiwald
Alter Teich nach Maßnahmen: Silke Freiwald
Verschlossene Gräben: Ines Wiehle
Entwässerungsgraben mit Wasser: Ines Wiehle
Gelbsegge: Ines Wiehle
Breitblättriges Knabenkraut: Ines Wiehle

Stiftungsprojekte
Hochmoorbläuling: Michael Zauft
Wendehals: Gabi Franz
Lesesteinhaufen und Totholz: Ninett Hirsch
Hutelandschaft: Ninett Hirsch
Lesesteinhaufen: Lars Heling
Blänke: Lars Heling
Moorfrösche: Frank Kuba
Ziegen und Schafe: Carolin Trübe
Großer Feuerfalter: Sebastian Hennigs
Insektenwände: Carolin Trübe
Alpaka: Carolin Trübe
Moorwald Stechlin: Michael Zauft
Beutelmeise: Mario Herzog

Stiftungsprojekte
Torfmoos: Michael Zauft
Kieseinbau Stepenitz: Michael Zauft
Trockenlandschaft: Johannes Müller
Infotafel und Bank: Sarah Bude
Exkursion: Johannes Müller
Sand-Silberscharte: Stefanie Luka
Rheinsberger Rhin: Michael Zauft
Bachmuschel: Volker Krautkrämer
Elritze: Frank Leo/fokus-natur.de
Abfischen: Michael Zauft
Pfeifengraswiese: Philipp Bednarski
Goldener Scheckenfalter: Philipp Bednarski
Probestau: Philipp Bednarski
Prachtnelke und Labkraut: Kim Fromm
Exkursion Natura-2000-Teams: Kim Fromm
Kleingewässer bei Zützen: Jan Noack

Naturwacht
Ranger mit Kescher: Johannes Müller
Mahd Orchideenwiese: Ingo Höhne
Wildkatze: Wildkamera Katrin Mielsch
Rangerin bei Brutvogelerfassung: Johannes Müller
Ranger mit Wildkamera: Milena Kreiling
Rangerin bei Laichentnahme: Oliver Krause
Moorfrösche: Sebastian Hennigs
Ranger mit Schild: Ina Tschiesche
Eichenpflanzung: Annelie Fiedler
Naturwacht mit Flaggen: Johannes Müller
Ranger mit Wiedehopf: Britta Schmidt
Kutschfahrt durch die Heide: Wibke Avenhaus

Flächenagentur Brandenburg GmbH
Drohnenfotos: Thomas Clausing
Fürstenwalder Alter Hauptgraben: Martin Szaramowicz

Brandenburger Naturschutzpreis 2023
Gruppenbild Amt Temnitz: Michael Zauft
Gruppenbild Greenteam: Marc Thiele
Pflanzeinsatz Katerbow 2021: Dr. Mario Schrumpf

Jahresabschluss
Blut-Weiderich: Johannes Müller

Stiftungsrat
Sperlingskauz: Oktavio Franz

Impressum

Herausgeber
NaturSchutzFonds Brandenburg
- Stiftung öffentlichen Rechts -
Heinrich-Mann-Allee 18/19
14473 Potsdam
Tel.: (0331) 971 64 600
Fax: (0331) 971 64 770
www.naturschutzfonds.de
facebook.com/naturschutzfonds

Texte: Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter der Stiftung NaturSchutzFonds Brandenburg und der Flächenagentur Brandenburg GmbH

Redaktion: Carolin Trübe und Marc Thiele

Karten: Sven Kasparz in Zusammenarbeit mit motus.de

Illustrationen: Jenne Baule-Prinz/baule-prinz.de (Seite 17), Max Jung (Seite 59) und motus.de; Beträge und Prozentangaben sind gerundete Werte.

Gestaltung: motus.de

Druck: Kern GmbH

Auflage: 1.500 Stück

LQ6
www.blauer-engel.de/uz195
Dieses Druckerzeugnis ist mit dem Blauen Engel ausgezeichnet.



Unser Newsletter

Aktuelles zur praktischen Arbeit der Stiftung NaturSchutzFonds Brandenburg erfahren Sie in unserem **Newsletter**:

www.naturschutzfonds.de/newsletter